

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 92 (1999)

Rubrik: Agenda : von 1. Januar 1999 bis 16. Januar 2000

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

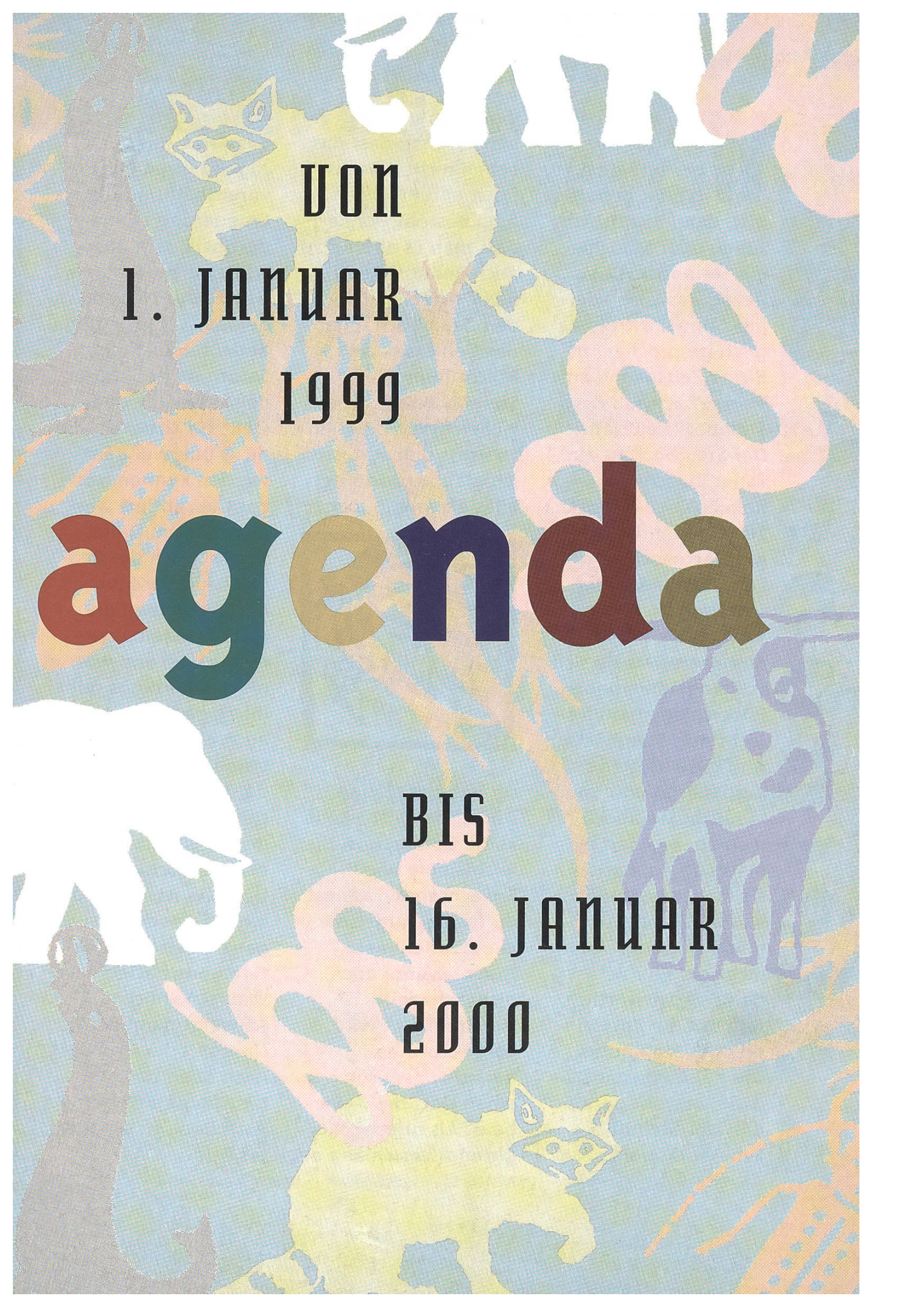
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

The background is a textured, abstract composition. It features stylized, colorful shapes that resemble animals and patterns. At the top, there's a yellow cat-like figure. Below it, a large, swirling pink shape. To the right, a purple cat-like figure. At the bottom, another yellow cat-like figure. The background is a mix of blue, green, and orange tones with a fine, woven texture.

VON
1. JANUAR
1999

agenda

BIS
16. JANUAR
2000

Wenn du zwischen dem 22. Dezember und dem 20. Januar geboren bist, dann bist du, ob Junge oder Mädchen, ein Steinbock. Das heisst, dass sich «deine» Sonne, astrologisch gesprochen, in dieser Zeitspanne im Tierkreiszeichen des Steinbocks aufhält. Der Steinbock ist ein zäher Bursche. In seinem Zeichen Geborene verfolgen ihre Ziele mit Hartnäckigkeit. Langsam und stetig schreiten sie auf ihrem Weg voran, bis sie erreichen, was sie sich vorgenommen haben. Rückschläge halten sie nicht auf. Steinböcke sind gute Kletterer, ausdauernd und unermüdlich; Steinbockmenschen geben niemals auf. So machen sie manchmal möglich, was andere für unmöglich halten. Aber nicht ein Wunder ist dafür verantwortlich, sondern der Totaleinsatz des Steinbocks. Die Kehrseite der Medaille besteht darin, dass der Steinbock zum Workoholic, zum Arbeitssüchtigen wer-

den kann und manchmal vergisst, dass das Leben nicht nur aus Ernst und Pflichterfüllung besteht, sondern dass man es ab und zu auch geniessen soll (aber manchmal wird dem Steinbock sogar das Geniessen zur Pflichtübung). Als Steinbock-Kid bist du vielleicht ein bisschen zu ernst und verbissen; ich glaube, du solltest alles ein wenig locke-



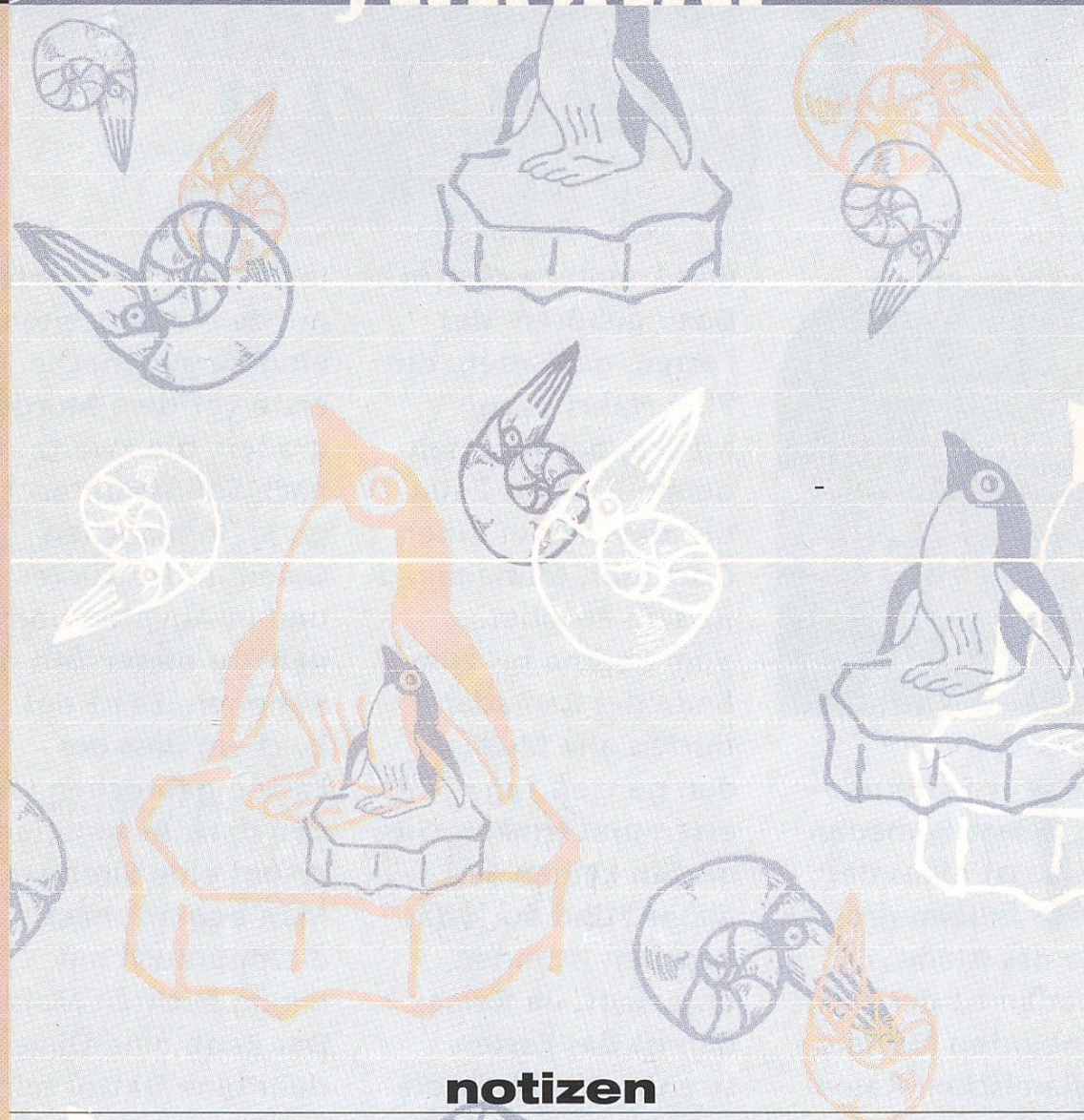
rer nehmen. Keine Angst, bei dir besteht keine Gefahr, dass du leichtsinnig wirst. Erwachsensein kannst du früh genug. Und ein bisschen mehr Humor würde auch nicht schaden! Der Steinbock wird vom Saturn beherrscht, dem römischen Gott des Ackerbaus. Als griechischer Chronos verschlang er Kinder; astrologisch

verkörpert er damit das Alter, das der Jugend ihren Platz vorenthält und die Erneuerung verhindern will, sich aber schliesslich doch dem Gesetz der Zeit beugen muss (Chronologie bedeutet Zeitfolge!). Saturn ist der «Hüter der Schwelle» und steht für Grenzen, die nicht überwunden werden können, sondern akzeptiert werden müssen. Daher kommt auch der Realitätssinn der Steinbockmenschen, die genau wissen, was möglich ist und was nicht. Allerdings fehlt ihnen dadurch aber auch ein bisschen der visionäre Schwung, der dafür beim Folgezeichen, dem Wassermann, umso ausgeprägter vorhanden ist. Und was ist, wenn du ein Steinbock bist und ganz andere Charaktereigenschaften hast? Wahrscheinlich schwingt dann dein Neptun oder Uranus nach oben aus. Die Deutungskunst der Astrologie ist ein weites Feld...



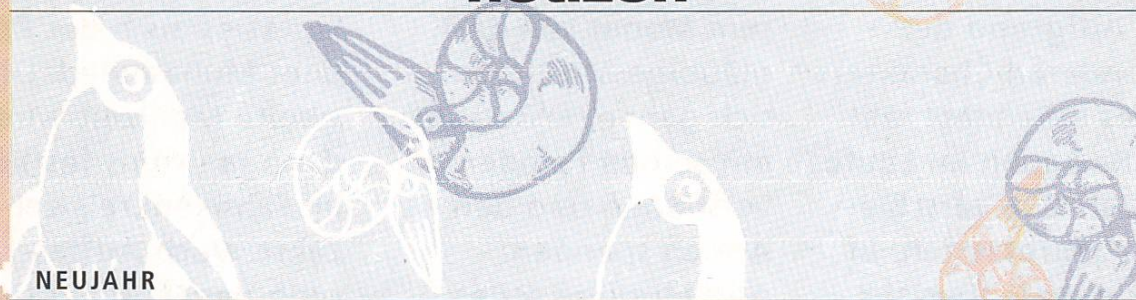
VORMITTAG

JANUAR



notizen

DO



NEUJAHR

FR



BERCHTOLDSTAG

SA

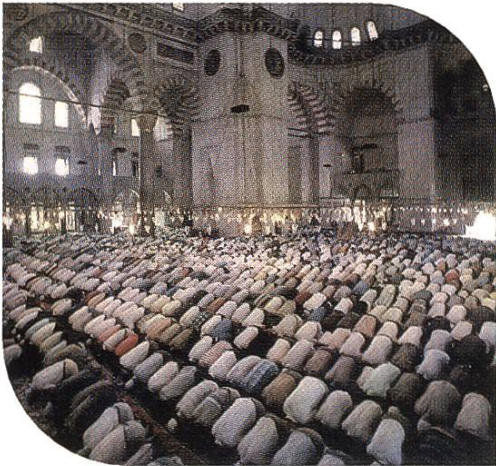
SO

53

NACHMITTAG



Der Fastenmonat Ramadan



der Fastenmonat Ramadan ist eines der beiden grossen Feste des Islams.

Ramadan ist der Name des neunten Monats im islamischen Kalender. Aufgrund des besonderen Charakters dieses Kalenders fällt der Ramadan im Laufe der Jahre in verschiedene Jahreszeiten. In diesem Kalenderjahr ist er im Winter. Er beginnt am 19. Dezember 1998 und endet am 16. Januar 1999.

Das Fasten gehört zu den fünf «Säulen des Islam», das sind die wichtigsten Formen

der Anbetung Gottes. Dazu gehören: das Fasten, das Beten, die Pilgerfahrt nach Mekka, das Almosengeben und das Zeugnis, dass es nur einen Gott gibt. Muhammed ist sein Prophet.

Vom Beginn bis zum Ende des Ramadan dürfen alle Muslime den ganzen Tag nichts essen und trinken. Sie dürfen keinen Sex haben. Und auch das Rauchen ist ihnen untersagt. Im Ramadan ist das Fasten strenge Pflicht. In diesem Monat soll der gläubige Muslim in sich gehen. Er soll sich mit seinen Feinden versöhnen und den Armen spenden. Alle Muslime sollen fasten, auch Jugendliche, sobald sie geschlechtsreif sind. Alte, Schwangere, stillende Mütter sowie Reisende fasten nicht. Sie sollen aber bedürftige Mitmenschen mit Nahrung versorgen.

In 24 Stunden werden nur zwei Mahlzeiten eingenommen. Die erste vor dem Morgengrauen, die zweite nach Sonnenuntergang. In manchen Orten in der Türkei und in Ägypten donnern zu dieser Zeit die Kanonen. Es ist das Zeichen, dass das Fasten gebrochen werden darf. In Algerien ertönt eine Sirene. Man beginnt nach altem Brauch mit einem leichten Mahl. Das kann eine Olive oder eine Dattel sein. So tat es auch der Prophet Muhammed. Die zweite Mahlzeit wird dann meistens festlich im Familienkreis verzehrt. Nach Auffassung der Muslime sind vor allem die Nächte eine gesegnete Zeit, besonders die letzten zehn Nächte. Dann sitzen die Menschen an den Abenden lange zusammen und erzählen sich geheimnisvolle Geschichten. CM



VORMITTAG

JANUAR



4

MO

5

DI

6

DREIKÖNIGSTAG

MI

7

DO

8

FR

9

SA



1

NACHMITTAG



PARTY

REZEPTE

Essen für eine Fete muss drei Bedingungen erfüllen: es muss schnell und leicht zubereiten sein, darf nicht viel kosten und sollte während des ganzen Abends geknabbert werden können. Kleine Häppchen für ein kaltes Buffet eignen sich dazu am besten. Zum Beispiel verschiedene Dips (würzige Quarkrahm-joghurtsaucen, in die man alles Mögliche tunken kann) mit Gemüse, Salat, Crackers etc. zum Dippen. Also:

KRÄUTERDIP

1 Paket Mager- oder Rahmquark
1 Becher Joghurt nat.
1 Becher fester Sauerrahm
1 Tasse gehackte Kräuter: Schnittlauch, Peterli, Basilikum, Kresse
1 Knoblauchzehe gepresst
Salz, Pfeffer, Tabasco

Alles mischen, nach Gusto abschmecken.

EXOTISCHER DIP

1 Becher Quark
1 Becher Joghurt
1 Becher fester Sauerrahm
1 Banane gequetscht
1 Knoblauchzehe gepresst

Currypulver, Paprika, Sambal Oelek, Tabasco, Ingwerpulver, Salz, Pfeffer nach Gusto beimischen, sorgfältig abschmecken, sonst gibt es einen Feuerspeier-Dip.

GORGONZOLADIP

100 g Gorgonzola
1 Becher Sauerrahm
1 Paket Rahmquark

Alles im Mixer vermischen, mit Salz, Pfeffer, etwas Paprika und Senf abschmecken.

TSATSIKI

500 g Joghurt nature
1 Paket Quark
1 Gurke
3-4 Knoblauchzehen
Salz, Pfeffer, etwas Zitronensaft

Joghurt und Quark mischen, Gurke ganz fein dazu reiben, Knoblauchzehen pressen, abschmecken.

Die Dips können gut vorher zubereitet und zugedeckt im Kühlschrank aufbewahrt werden. Dazu gibt es zum Eintunken:

- handliche Stücke, Streifen, Scheiben von Rübli, Gurke, Blumenkohl, Broccoli, Kohlrabi, Stangensellerie, Zucchetti, Peperoni, Tomaten, Radiesli, Fenchel, Chicorée.
- Crackers, Chips, Käsestücke.

RMR





VORMITTAG

JANUAR



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12

MO

DI

MI

DO

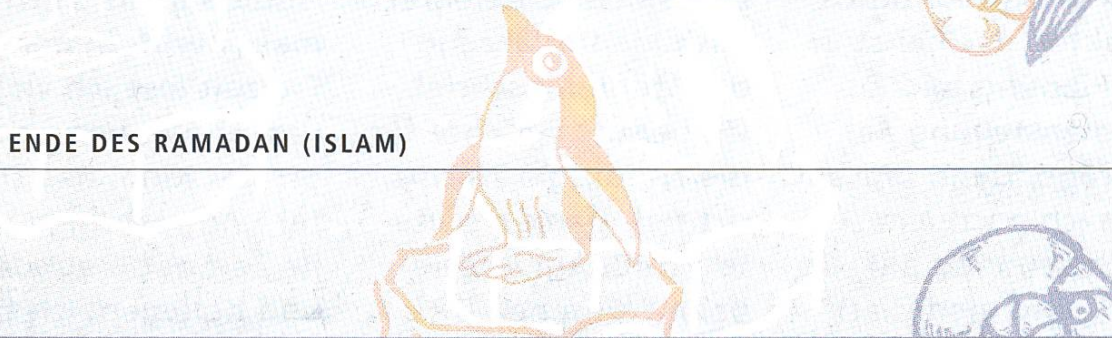
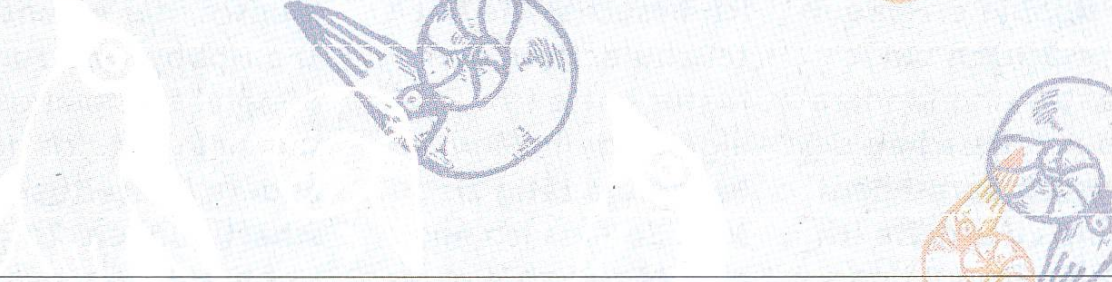
FR

SA

SO



LAYLAT-AL-KADR (ISLAM)



ENDE DES RAMADAN (ISLAM)

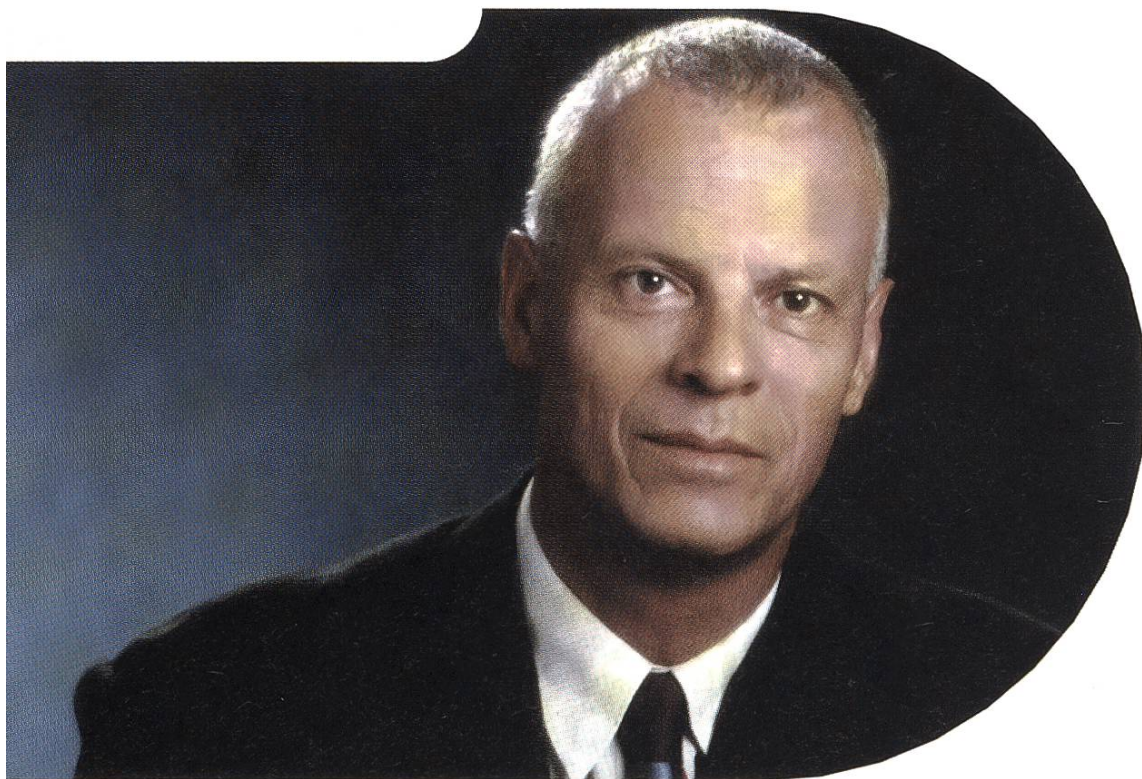
2

NACHMITTAG



Interview mit

Charles Clerc



Herr Clerc, können Sie uns etwas über Ihr Leben, Ihren Beruf, Ihre Ausbildung und Ihre Hobbys erzählen? Hauptsächlich bin ich Redaktor und Moderator der Tagesschau des Schweizer Fernsehens. Ab und zu arbeite ich auch als Produktionsredaktor, das heisst in der Planung und Zusammenstellung der Beiträge. Dann präsentiere ich noch eine Kultursendung auf 3 SAT und moderiere die Sendung «Musik für einen Gast» auf

Schweizer Radio DRS 2. Das sind die drei Sachen, an denen ich zur Zeit arbeite. Ich besuchte die Mittelschule. Nach der Matur hatte ich eigentlich im Sinn, als Pädagoge tätig zu sein. So liess ich mich zum Mittelschullehrer ausbilden. Während des Studiums schrieb ich bereits Berichte für die Freiburger Nachrichten. Dann arbeitete ich für kurze Zeit beim Fernsehen DRS, darauf 14 Jahre bei Radio DRS 1 und DRS 2

und jetzt etwa gleich lange wieder beim Schweizer Fernsehen. Ich bin nicht ein Mensch, der eigentliche Hobbys wie zum Beispiel Briefmarkensammeln hat. Ich habe andere Freizeitbeschäftigungen. Zu den Hobbys gehört sicher mein Beruf. In der Freizeit lese ich viel und gerne, besuche oft das Kino, das Theater und verbringe meine Zeit mit Freunden und Kollegen. Ich treibe auch Sport – aber nicht übertrieben viel.



VORMITTAG

JANUAR

18
19
20
21
22
23
24

MO

DI

MI

DO

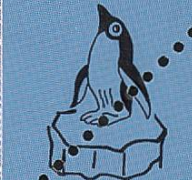
FR

SA

SO

3

NACHMITTAG



Sie haben also neben Ihrem zeitraubenden und unregelmässigen Beruf noch Zeit für solche Tätigkeiten?

Durchaus. Nicht immer gleich viel, etwas unregelmässig, aber ich habe sehr wohl meine Freizeit.

Was fällt Ihnen zum Thema «Feste» ein, was bedeutet für Sie dieser Begriff?

Feste bedeuteten mir früher sicher mehr als heute. Durch die Art meiner Arbeit, die, wie schon gesagt, sehr unregelmässig ist, haben die Wochentage irgendwie ihren Charakter verloren. An Wochenenden arbeite ich oft bis 11 Uhr abends. Das gleiche gilt für Festtage wie Weihnachten und Ostern. Dafür wird manchmal ein bestimmter Wochentag zu einem «Sonntag», weil ich dann frei habe und meinen Freizeitbeschäftigungen nachgehen kann.

Weihnachten hatte für mich im Kinder- und Jugendalter sehr viel Bedeutung. Es war für mich einer der wichtigsten Tage im Jahr. Diese Bedeutung hat sich verloren, nicht

zuletzt dadurch, weil für mich persönlich die ganze religiöse Bedeutung dieses Festes verschwunden ist. Ich verspüre heute an Weihnachten keine besonderen Gefühle mehr. *Will das heissen, dass Sie keine Feste mehr feiern?*

Für mich gibt es sehr wohl noch Feste.

Weniger die nach dem Kalender bestimmten als die nach der Gelegenheit. Mir sind die Feste, die man feiert, «wie sie fallen», viel lieber als diejenigen, die vorgesehen sind. *Hatten Sie schon besondere Erlebnisse, die für Sie persönlich zu einem Fest wurden? Vielleicht ein schöner Tag, den Sie mit Freunden verbracht haben?*

Aber ja, absolut. Es kann sein, dass ich an einem freien Tag in die Stadt gehe, um ein paar Sachen zu erledigen, und dann Bekannte oder Freunde treffe, die ich schon lange nicht mehr gesehen habe. Man geht zusammen ins Restaurant, man plaudert. Und wenn dann alles rundum noch stimmt, die Sonne scheint, so

ist das wirklich ein Festtag. Da braucht es eigentlich gar nicht viel dazu.

Denken Sie an ein bestimmtes Erlebnis?

Nein. Ich kann jetzt gerade kein bestimmtes Ereignis erwähnen. Aber es passiert oft, einfach so, und so gefällt es mir auch, so soll es sein.

Was wünschen Sie den Leserinnen und Lesern des Pestalozzi-Kalenders für die Zukunft in Bezug auf das Thema «Feste»?

Ich wünsche allen, dass sie Feste intensiv erleben. Dass Feste nicht eine Verpflichtung sind, sondern etwas, das ihnen persönlich etwas bringt, sie in eine Hochstimmung versetzt und das Herz erfüllt. Das ist auch der eigentliche Sinn von Festen. Ich glaube nicht, dass sich das erzwingen lässt; es stellt sich eben ein oder nicht. Und ich wünsche allen, dass es sich so einstellt, dass es für jede und jeden persönlich stimmt.»

INTERVIEW:

RAPHAEL ZWEIFEL



VORMITTAG

JANUAR

25
26
27
28
29
30
31

MO

DI

MI

DO

FR

SA



NACHMITTAG

4

Wassermann

Wenn du zwischen dem 21. Januar und dem 19. Februar geboren bist, dann bist du ein Wassermann oder, von mir aus, eine Wasserfrau. «Deine» Sonne hält sich, astrologisch gesprochen, in dieser Zeitspanne im Tierkreiszeichen des Wassermanns auf.

Wassermänner sind in vielerlei Hinsicht das pure Gegenteil der Steinböcke. Ihre Realitätswahrnehmung orientiert sich an der Grenzenlosigkeit, verliert sich in den Tiefen des Alls. Als Wassermann-Boy oder -Girl interessierst du dich möglicherweise für Science-Fiction-Abenteuer, Cyberspace und Fantasy. Dein Geschmack ist eigenwillig, dein Outfit hat einen manchmal ausgefallenen Stil. Dein Denken ist vorwärts-, in die Zukunft, gerichtet; es beschäftigt sich gern mit dem, was vielleicht einmal möglich sein wird. Wassermänner sind oft ein bisschen abgehoben und chaotisch. Punkto Grosszügigkeit ist der

Wassermann ähnlich wie sein Gegenzeichen, der Löwe; allerdings ist die Sphäre des Wassermanns der geistige Bereich, während der Löwe gern «mitten im Leben» steht und den Luxus und die Macht liebt. Dem Wassermann dagegen sind Status und materielle Reichtümer an sich egal. Er ist mit seinen «grossen Entwürfen» beschäftigt; Details und konkrete Planung überlässt er lieber anderen. «Beherrscht» wird das Wassermannzeichen vom Uranus (der griechische Gott verkörpert den Himmel im Gegensatz zu Gaia, der Erdmutter), der astrologisch für spontane Einfälle, geniale Einsichten, Erfindungen, gute Ideen, aber auch für die Wechselfälle des Lebens, für raschen Wandel, für Umstürze und Revolutionen steht. Es heisst, dass wir uns momentan im Wechsel vom Fische- zum Wassermannzeitalter befinden (ein solches astrologisches Zeitalter dauert 2000 Jahre)

und dass das neue Zeitalter geprägt sei vom technologischen Fortschritt, von neuen Kommunikationsformen und Medien. Es bringe eine freiheitliche Gesellschaft der Gleichen hervor, in der partnerschaftliche Formen des Zusammenlebens und Arbeitens Hierarchie und Zwang ersetzen sollen; der Glaube werde durch Wissen und Erfahrung abgelöst.

Und was ist, wenn du ein Wassermann bist und ganz andere Charaktereigenschaften hast? Wenn du ein grundsolider, erdverbundener Wassermann bist, zum Beispiel? Dann hat sich wahrscheinlich dein Saturn im zweiten Haus verheddert. Die Deutungskunst der Astrologie ist ein weites Feld...

CU





VORMITTAG

FEBRUAR



1

2

3

4

5

6

NEUSEELANDTAG

5



NACHMITTAG

SO



GEWINNER/INNEN

DES COMICS-WETTBEWERB

IM PK 1998

Megageil, Eure Comics zum Thema «Zukunft»,
die Ihr für **den Wettbewerb** im **PK**
1998 gezeichnet und gemalt habt!

Die Auswahl der zehn besten Arbeiten fiel der Jury unter dem Vorsitz des Journalisten, Comic-Spezialisten und -Mitverfassers Reto Bär wahrlich nicht leicht.

Schliesslich haben die **folgenden** zehn
TeilnehmerInnen das **Rennen** gemacht:

1. Preis: Tiziana Lenzi (10), Biel
2. Preis: David Capellini (12), Winterthur
3. Preis: Claudia Gessler (14), Winkel-Rüti
4. Preis: Rhea Häni (14), Arch
5. Preis: Brigitte Zbinden (15), Ittigen
6. Preis: Stefan Essig (13), Wil
7. Preis: Christoph Ris (12), Schüpfen
8. Preis: Yvonne Seiler (13), Münchenbuchsee
9. Preis: Christine Wilhelm (15), Wildegg
10. Preis: Irene Oertle (13), Herisau

Die Preise: 1.-3. Preis Büchergutscheine im Wert von Fr. 150.--/
100.--/50.--

4.-10. Preis: je ein Comic nach Wahl.

Die fünf erstplazierten Comics sind in diesem Pestalozzi-Kalender
abgedruckt, und zwar auf den Seiten 90, 112, 148, 166, 222.



VORMITTAG

FEBRUAR



8

9

10

11

12

13

14

15



MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

6

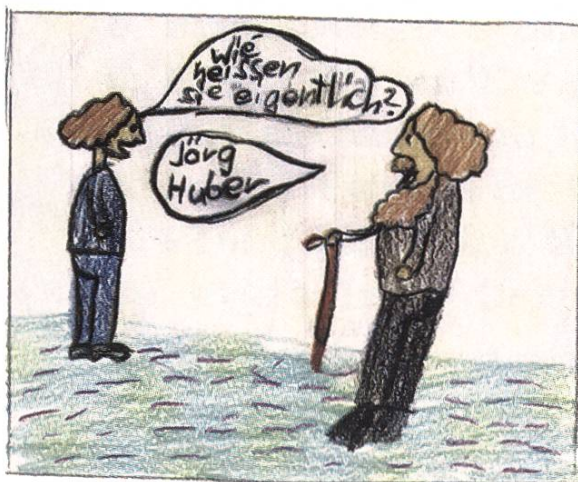
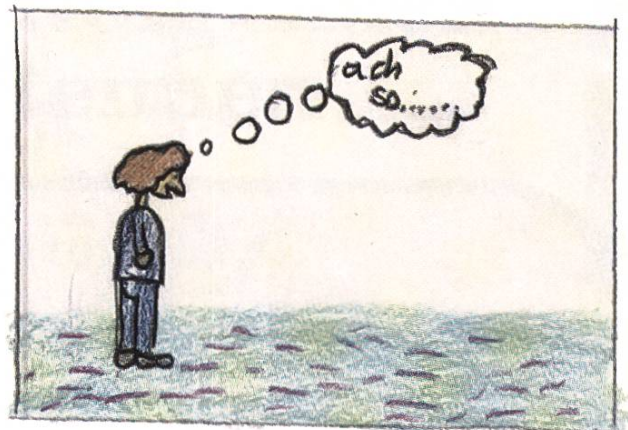
NACHMITTAG



In der Zukunft



Tiziana Lenzi





VORMITTAG

FEBRUAR



CH'UN CHIEH (CHINESISCHES NEUJAHRSFEST)

MO

DI

ASCHERMITTWOCH

MI

DO

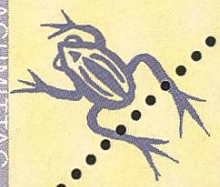
FR

SA

SO

?

NACHMITTAG

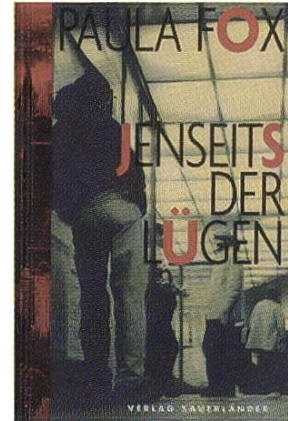


WIEVIEL WAHRHEIT+ VER+RAG+MAN?

Der Vater des 13jährigen Liam erkrankt plötzlich schwer, zieht von der Familie weg und niemand darf wissen, dass es nicht Krebs ist, sondern Aids. Die Eltern versuchen zuerst, Liam weiszumachen, sein Vater hätte sich nach einer Operation mit einer Blutkonserve angesteckt. Doch je mehr Liam sich mit der Krankheit Aids befasst und darüber

nachdenkt, desto näher kommt er der Wahrheit: Sein Vater hatte eine Beziehung zu einem Mann. Liam, der anfangs von einer grossen Wut gegen seinen Vater erfüllt ist, muss lernen, mit diesen harten Wahrheiten umzugehen. Die Schritte durch die verschiedenen Schichten von Lügen bis zur Wahrheit, die befreiend wirkt, sind glaub-

würdig geschildert, das Thema Aids und Homosexualität sehr feinfühlig aufgerollt.



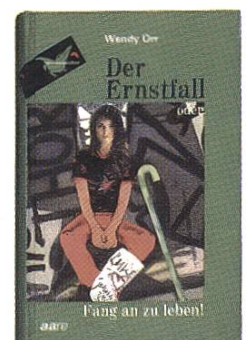
PAULA FOX:
«JENSEITS DER LÜGEN»,
VERLAG SAUERLÄNDER,
AARAU 1998.
AB 13 JAHREN.

DER UNFALL

Es geschieht auf der Heimfahrt vom Karate-Wettkampf, den die 17jährige Anna gewonnen hat. Ein anderes Auto missachtet die Vorfahrt. In dem schweren Unfall werden Annas Knöchel zerschmettert, ein Daumen zersplittert, ein Halswirbelknochen gespalten und das Gehirn in Mitleidenschaft gezogen. Es folgt eine lange, schwierige Genesungszeit. Denn

nicht nur die körperlichen Verletzungen heilen langsam, auch die seelischen Wunden brauchen Zeit, sich zu schliessen. Anna muss realisieren, dass sie ihren Traumberuf als Sportlehrerin nie wird ausüben können und ihr Leben lang an den Folgen dieses Unfalles leiden wird. Sie kann zwar wieder selbständig gehen, aber darf keinen Sport mehr treiben. Oft ist Anna

am Rande der Verzweiflung und überlegt, ob es nicht besser gewesen wäre, bei diesem Unfall gleich zu sterben. Aber mit viel Mut und der Hilfe ihrer Familie, von Freunden und einer Psychotherapeutin findet Anna sich schliesslich in ihrem neuen Leben zurecht.



WENDY ORR:
«DER
ERNSTFALL»,
AARE VERLAG,
AARAU 1998.
AB 14 JAHREN.



VORMITTAG

FEBRUAR



22
23
24
25
26
27
28

MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

8

NACHMITTAG





Wenn du zwischen dem 20. Februar und dem 20. März geboren bist, dann bist du, ob Junge oder Mädchen, ein Fisch (es gibt zwar die Fischerin, aber nicht die Fischin. Und schon Nina Hagen sang lauthals: Ich möchte ein Fisch im Wasser sein... Ich möchte eine Fischin im Wasser sein – nee!). Fische sind das letzte Zeichen im Tierkreis. Mit den Fischen ist die Entwicklung, die mit dem vorwärtsstürmenden, aufbrechenden Widder begonnen hat, zu Ende. In den Fischen findet die Rückkehr des Einzelnen in den Schoß der Gemeinschaft statt. Die Sehnsucht des Fischegeborenen ist die Sehnsucht des Tropfens, der sich mit dem Ozean vereinen, im Ozean aufgehen will.

Wie Schütze ist auch Fische ein «religiöses» Zeichen, aber der Fisch will sich nicht mit theologischen Fragen herumschlagen, sondern sucht die mystische Verzückung. Der typische Fisch ist ein sehr gefühlvolles Wesen. Für die praktischen Belange des Lebens hat er/sie manchmal (zu) wenig Sinn. So besteht die Gefahr, dass er/sie sich in Träumen verliert und es im Verfolgen seiner Lebensziele beim Träumen belässt. Nur er kann sich so schön vorstellen, wie es wäre wenn. Die Träume des Fisches sind so schön, dass die Wirklichkeit niemals an sie herankommen kann. Sie sind so verlockend, dass ihre Verwirklichung sie nur entzaubern würde. Von der grossen Liebe, würde er sie denn ganz handfest erleben, wäre der Fisch doch nur enttäuscht. Andererseits wird dem typischen Fisch ein Hang zur Selbstaufgabe unterstellt. Sich für andere aufzuopfern, im Engagement für

eine gute Sache aufzugehen, bedeute ihm Selbsterfüllung.

«Regiert» werden die Fische vom Neptun, dem Meeresgott. Astrologisch verkörpert Neptun mystische Sehnsüchte und über-sinnliche Ahnungen, er ist aber auch der grosse Vernebler und Sand-in-die-Augen-Streuer. Unter seinem Einfluss verkennt man die Realität, gibt sich Täuschungen hin und wird auf diese Weise ent-täuscht.

Und was ist, wenn du ein Fisch bist und ganz andere Charaktereigenschaften hast? Wenn du ein Fisch bist, der mit beiden Beinen fest auf dem Boden steht, zum Beispiel? Dann brauchst du dich nicht zu grämen. Wahrscheinlich befindet sich dann dein Neptun gerade auf Kreuzfahrt im Meer der Träume. Die Astrologie ist eine so komplizierte «Wissenschaft», die mit so vielen Deutungselementen operiert, dass sich fast alles erklären lässt – und auch das Gegenteil von allem! cu



VORMITTAG

MÄRZ



1

MO

2

DI

3

PURIM (JÜDISCHES FEST)

MI

4

DO

5

FR

6

SA

7

SO



NACHMITTAG



9

LET'S HAVE A PARTY!

Geburtstagsfete, Abschiedsfeier, Welcome-back-home-party, Abschluss-Fest – es gibt immer einen Grund, eine Fete steigen zu lassen. Und natürlich soll diese Fete zum Top-event der Saison werden. Kein Problem, wenn die Vorbereitungen, die Rahmenbedingungen, die Durchführung und auch das Danach stimmen. Einige Tips.

Alles beginnt mit der Planung:

- Wann soll das Fest steigen? (Achtung: ist dieses Datum schon besetzt mit Konzert, Disco, Sportanlass, Klassenarbeit am nächsten Morgen, Ferienbeginn, elterlicher Termin?)
- Wer wird eingeladen (KlassenkollegInnen, Freunde, Kids aus der Nachbarschaft)? Ist jemand zu Recht sauer, wenn er/sie nicht eingeladen wird? Ist das Risiko tragbar?
- Wer finanziert das Ganze? Alle gemeinsam oder der/die GastgeberIn?

■ Wo soll die Party steigen? Ist in der Wohnung genug Platz? Ist der Garten dafür geeignet? Wie reagieren die Nachbarn? Welche Ausweichmöglichkeiten gibt es, z.B. einen Gemeinschaftsraum, einen Saal der Kirchgemeinde, im Jugendtreff, eine Waldhütte, einen Luftschuttkeller (Anfragen bei der Gemeinde, sich nach den Kosten, Bedingungen erkundigen etc.)?

■ Was soll ablaufen: Disco, irgendwelche Games, Quiz, Karaoke, Playback-Show, einfach herumhängen und quatschen etc.? Eventuell einen Ablauf im Kopf vorbereiten: was wann wie.

■ Soll die Party unter einem bestimmten Motto stehen wie etwa Punk, Hip-Hop, the 70ies, the 50ies, Techno, Yuppie, Hippie u.s.w.?

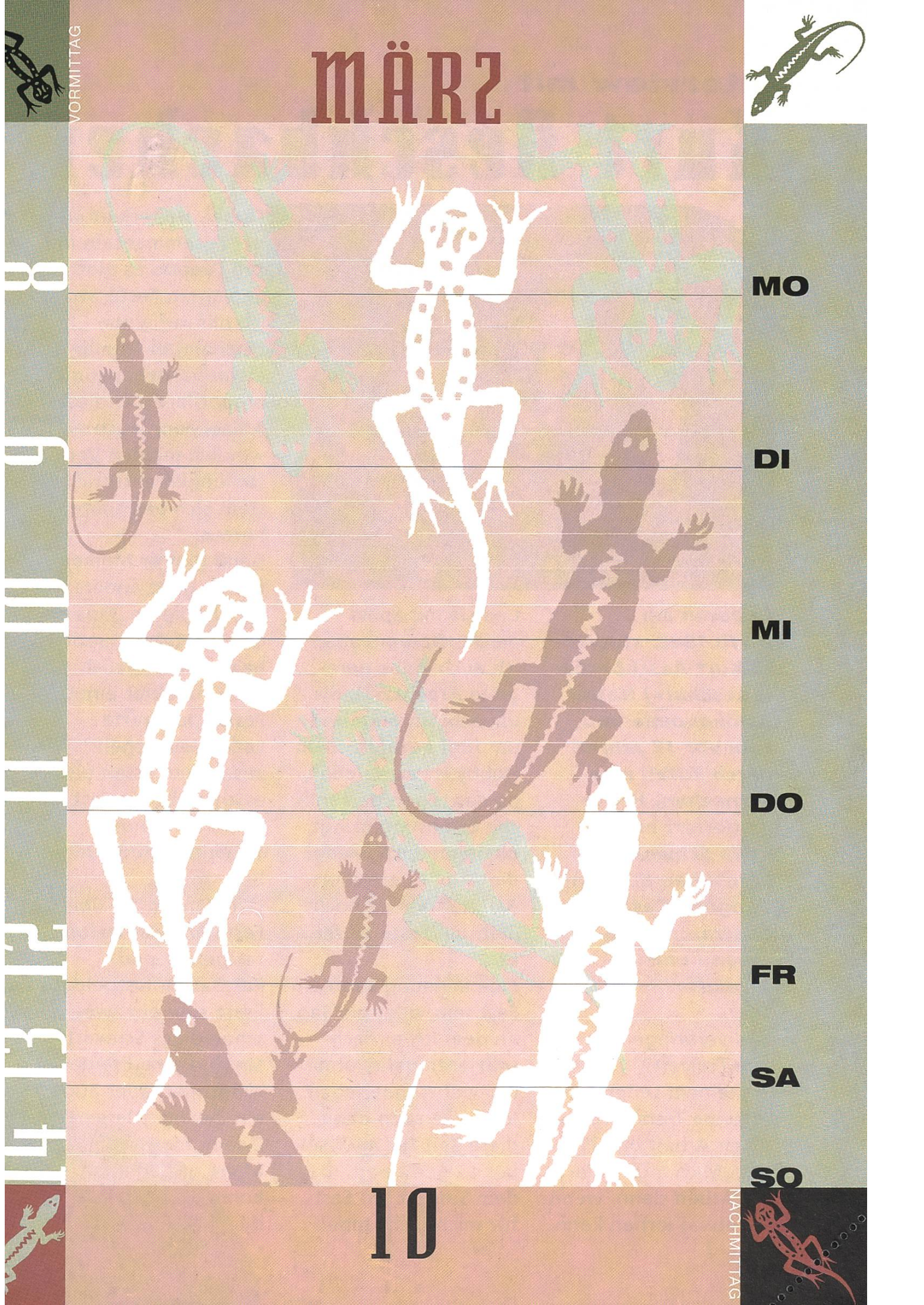
■ Wie steht es mit dem Sound? Müssen Musikanlage, Lautsprecherboxen, Beleuchtungsanlage, Mikrofon etc. besorgt werden? Wer kann was zur Verfügung stellen?

Der nächste Schritt ist die Einladung:

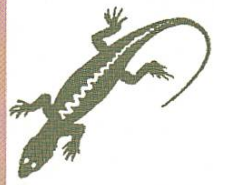
- Schriftlich oder mündlich? Falls in einer Waldhütte: Plänchen zeichnen. Genaue Zeit, Anlass, Thema (falls spezielle Klamotten angesagt sind) angeben.
- Bitte um eine Ab- oder Zusage: man möchte wissen, ob nun 30, 20 oder 10 Leute kommen.
- Frühzeitig einladen: Es stehen immer viele Termine an.

Ca. eine Woche vor der Party geht es an die praktische Organisation:

- Findet die Party in einer Wohnung, einer Siedlung, im Garten statt, vorher bei den Nachbarn vorbeigehen, eine Kleinigkeit mitbringen, Datum und Uhrzeit der Fete mitteilen und um Toleranz bitten. Das ist wesentlich besser, als nachher den Ärger ausbaden zu müssen!
- Wohin mit den Eltern? Verziehen sie sich irgendwo im Haus? Haben sie Ausgang? Abklären, eventuell einen Vorschlag machen.



MÄRZ



MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

10

NACHMITTAG



VORMITTAG



8

9

10

11

12

13

14



Interview mit

Kurt Aeschbacher

Geboren am 24.10.1948, studierte Kurt Aeschbacher («Aeschbi») Nationalökonomie und kam vor 17 Jahren durch Zufall zum Fernsehen. Heute moderiert er u.a. beim Schweizer Fernsehen die Sendungen «Casa Nostra», «Menschen» und «Trends».

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

In meinem Leben gibt es keine Trennung zwischen Arbeit und Freizeit. Mich interessiert die Arbeit dann, wenn ich etwas lernen kann

und sie mir Spass macht. Darum habe ich auch keine geregelte Arbeitszeit, die um acht anfängt und um fünf aufhört. Mein Hobby ist es zu leben, da das Leben persönliche Erfahrung bringt, die dann auch wieder die Arbeit bereichert. *Bleibt Ihnen da noch Zeit, um Feste zu feiern?*

Eine Sendung kann ein Fest sein, oder ein Tag, an dem ich einfach spazieren gehe, ohne mir viel zu überlegen. Ich freue mich dann, diese Zeit für mich selber zu geniessen. In dem Sinn ist ein Fest für mich nicht Jubel,

Trubel, Heiterkeit und das Zusammensein mit 200 Leuten. Es gibt die geplanten Feste, wo ich mir auf einen bestimmten Termin hin etwas vornehme und organisiere. Ob dieser Anlass dann auch wirklich meinen Vorstellungen entspricht, stellt sich erst später heraus.

Dann gibt es Momente, die ganz anders funktionieren. Eine unerwartete Situation bekommt plötzlich den Charakter eines Festes. Ich treffe Leute, wir gehen zusammen essen und es entsteht ein Fest im Sinn von Genuss, Erlebnis, Freude und Begegnung.

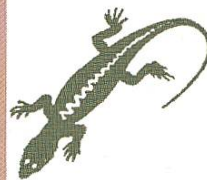
Wie denken Sie über Feste, die per Datum festgelegt sind?

Per Datum festgelegte Feste sind ein zweischneidiges Schwert. Sie sind eine Erinnerungshilfe, aber auch ein Zwang. Dieser Zwang macht mir Mühe, und deshalb kurve ich immer um diese Daten herum.



VORMITTAG

MÄRZ



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12

MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

ST. PATRICK'S DAY (IRLAND)

FRÜHLINGSANFANG

AFGHANISCHES NEUES JAHR

11



NACHMITTAG



Wie verbringen Sie die Weihnachtstage?

Ich lade relativ viele Leute ein, nicht primär meine Familie, sondern Freunde und Bekannte. Es gibt ein feines Nachtessen, alle sitzen beisammen und haben Spass. Später gehen wir vielleicht noch aus. Das hat schon fast Tradition.

Was bedeutet für Sie Silvester? Viele Leute wollen an diesem Tag etwas abschliessen und fassen gute Vorsätze für das neue Jahr.

Ausser, dass ich mir merken muss, in Briefen eine neue Jahreszahl zu schreiben, bedeutet mir Silvester nicht viel.

Ich schreibe aber allen Leuten, von denen ich schon lange nichts mehr gehört habe, zum Jahreswechsel einen Brief. Das mache ich ziemlich systematisch. Ich schreibe ihnen nicht nur ein Neujahrskärtchen, sondern einen richtig langen Brief. Ich überlege mir, wer mir etwas bedeutet und was ich zu einer Freundschaft beitragen muss, damit sie auch über längere Zeit funktionieren kann.

Hat sich die Bedeutung dieser Feste im Vergleich zu ihrer Kindheit verändert?

Als Kind haben wir alle die Erwartung und die Freude, Geschenke



zu bekommen. Das finde ich auch schön. Mit der Zeit haben die Geschenke in materiel-
ler Hinsicht für mich eine kleinere Bedeutung bekommen. Ich habe eigentlich alles, was ich brauche. Ich freue mich aber wahn-
sinnig über eine Aufmerksamkeit, über ein emotionales Geschenk. Das berührt mich sehr, natürlich umso mehr, wenn es nicht zu Weihnachten, sondern irgendwann kommt.
Gibt es ein besonderes Ereignis, das Sie in Bezug auf Feste erlebt haben?

Vor einiger Zeit hatte ich Lust, alle Leute, die für mich eine wichtige Rolle spielen, zu verwöhnen, und habe sie mit einer Einladung überrascht. Das hat

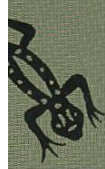
mir wirklich Spass gemacht. Etwa zwanzig Leute waren dann ein Wochenende lang zusammen. Meine Freunde haben sich untereinander zum

Teil nicht gekannt – ich war der einzige, den alle kannten. Dass wir uns zwei Tage wirklich Zeit füreinander nahmen, war eine wunderbare Erfahrung.

Möchten Sie den Lesern noch etwas ganz Persönliches wünschen?

Ich wünsche ihnen den Mut, nicht auf eine Einladung zu warten, sondern jeden Tag als eine Chance zu erkennen, um selber ein Fest zu machen. Und dass wir alle nicht in der Vergangenheit schwelgen, sondern im Moment leben und den festlichen Augenblick erkennen.

INTERVIEW:
OLIVIA RICHLI



VORMITTAG

MÄRZ



22

23

24

25

26

27



MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

GRIECHENLAND: NATIONALFEIERTAG

PALMSONNTAG/BEGINN DER SOMMERZEIT

12

NACHMITTAG



Widder

Wenn du zwischen dem 21. März und dem 20. April geboren bist, dann bist du, ob Junge oder Mädchen, ein Widder («eine Widderin» kann man ja nicht gut sagen). Das heisst, dass sich «deine» Sonne, astrologisch gesprochen, in dieser Zeitspanne im Tierkreiszeichen des Widders aufhält. Widder, so sagt man, sind spontan und schnell, aber auch ungeduldig und manchmal starrköpfig. Sie wissen, was sie wollen, und wenn sie etwas wollen, dann setzen sie sich auch durch. Man sagt ihnen nach, dass sie mit dem Kopf durch die Wand gehen und gegen alle Widerstände zu erreichen suchen, was sie sich in ihren harten Schädel gesetzt haben. Diplomatie ist also nicht unbedingt ihre Stärke – das ist eher das Fach ihrer Kolleginnen und Kollegen im Gegenzeichen Waage. Der Planet, der den Widder «beherrscht», ist der Mars, und der war bei den Römern bekannt-

lich der Kriegsgott. Der typische Widder liebt es also zu kämpfen – hart, aber fair. Er ist direkt und ehrlich und nimmt kein Blatt vor den Mund, womit er seine zarterbesaiteten Mitmenschen manchmal vor den Kopf stossen kann. Dafür ist er nicht nachtragend und kann selber einiges einstecken. Was Widder hassen, ist die Langeweile. Sie lieben das Abenteuer über alles. Sie sind keine Stubenhocker, körperliche Untätigkeit nervt sie, sie wollen sich bewegen. Sport allgemein, vor allem aber snöben, skaten und extrembergsteigen, sind ganz nach des Widders Geschmack. Mit einem Widder ist immer etwas los – das ist das Spannende für seine KollegInnen und Freunde. Allerdings müssen sie aufpassen, dass sie mit ihren eigenen Ideen auch zum Zug kommen und vom Widder nicht überfahren werden. Also: wenn du mit einem Widder zusammen bist, musst du entwe-

der ebenso stark und durchsetzungsfähig sein wie er (oder sie), oder aber es muss dir egal sein, dass er (oder sie) den Ton angibt – dann lässt du dich einfach von ihm/ihr mitreißen.

Und was ist, wenn du ein Widder bist und ganz andere Charaktereigenschaften hast? Wenn du ein scheuer, sensibler Widder bist, zum Beispiel? Dann brauchst du dich nicht zu grämen. Dann hast du wahrscheinlich einen verdammt starken Mond oder eine Konjunktion im Grossen Bären. Die Astrologie ist eine so komplizierte «Wissenschaft», die mit so vielen Deutungselementen operiert, dass sich fast alles erklären lässt – und auch das Gegenteil von allem!

cu





VORMITTAG

MÄRZ



29
30
31

MO

DI

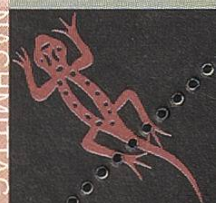
MI

notizen



13

NACHMITTAG



Ostern

Ostern ist das älteste und wichtigste Fest der Christen.

Die Orthodoxen, Reformierten und Katholiken feiern es unterschiedlich. Aber der Grund ist immer derselbe: das Zeugnis von der Auferstehung Jesu Christi. Das Konzil zu Nizäa legte im Jahre 325 den Termin für das christliche Osterfest auf den ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmond fest. Bei den Katholiken findet die symbolträchtige Feier der Osternacht nach Einbruch der Nacht am Karsamstag oder am frühen Ostermorgen statt. In den vier Teilen der Liturgie kommt zum Ausdruck, dass Ostern in engem Bezug steht zur jüdischen Pessachfeier. Während die Kirche dunkel bleibt, wird auf dem Vorplatz ein Feuer entfacht. Der Priester segnet das neue Feuer und entzündet daran die gros-

se Osterkerze. Singend und Christus als «das Licht der Welt» verkündend, betreten Priester und Gemeinde den dunklen Kirchenraum. Sie reichen einander das Osterlicht weiter, bis alle Gläubigen eine brennende



Kerze in der Hand halten. Der Diakon oder Kantor singt «Exsultet», das grosse Osterlob. Lesungen aus dem Alten Testament wechseln mit Gesängen und Gebeten. Nach der Weihe des Tauf- und Weihwassers empfangen vielerorts Säuglinge und Erwachsene die Taufe. Nach der Le-

sung der Osterbotschaft folgt die Eucharistiefeier, während die Liturgie auch musikalisch dem Höhepunkt zustrebt.

Die Protestanten feiern die Auferstehung Jesu Christi am Ostersonntag mit einem fröhlichen Gottesdienst in der geschmückten Kirche. Der Ostergottesdienst der Orthodoxen beginnt um Mitternacht. Wenn der Priester das Auferstehungsevangelium verkündet, umarmen sich die Menschen, Jubel bricht aus, man wünscht sich ein frohes Osterfest und es beginnt die dreistündige Osterliturgie. Viele unserer Osterbräuche sind heidnischen Ursprungs. Im Mittelpunkt stehen die Ostereier. Das Ei ist Sinnbild für Fruchtbarkeit und Wiedergeburt. Auch der (Oster-) Hase bedeutet seit alter Zeit Fruchtbarkeit.

VORMITTAG

APRIL



notizen

PESSACH (JÜDISCHES FEST; BIS 8.4.)

DO

KARFREITAG

FR

SA

OSTERN

SO

13



NACHMITTAG



Das Pessachfest

Pessach, das erste der drei jüdischen Wallfahrtsfeste, fällt in den Frühlingsmonat Nisan. Vor Festlegung des Jahresbeginns mit Rosch ha-Schana war er der erste Monat im jüdischen Kalender. Es ist die Zeit der ersten Gerstenernte. Diese Ernte wird in Israel mit diesem Fest gefeiert. Die wichtigere Bedeutung von Pessach aber ist die Erinnerung an den gemeinsamen Auszug der israelitischen Stämme aus Ägypten. In der Tora – der «Bibel» der Juden – wird berichtet, wie die als Nomaden lebenden Israeliten während einer grossen Hungersnot nach Ägypten auswanderten. Zunächst ging es ihnen noch ziemlich gut. Doch dann unterdrückte sie der ägypti-

sche König. Er zwang sie, für ihn zu arbeiten. Unter dem Schutz Gottes flüchteten sie mit ihrem Anführer Moses aus Ägypten. Sie zogen durch das Rote Meer nach Kanaan ins heutige Israel. Diese Wanderung dauerte vierzig Jahre. Der Name Pessach bedeutet «hinweschreiten», «verschonen». Er erinnert daran, dass Gott die Israeliten verschonte, als er die erstgeborenen Kinder der Ägypter töten liess. Dieses war die letzte von zehn Plagen, die Gott als Druckmittel gegen

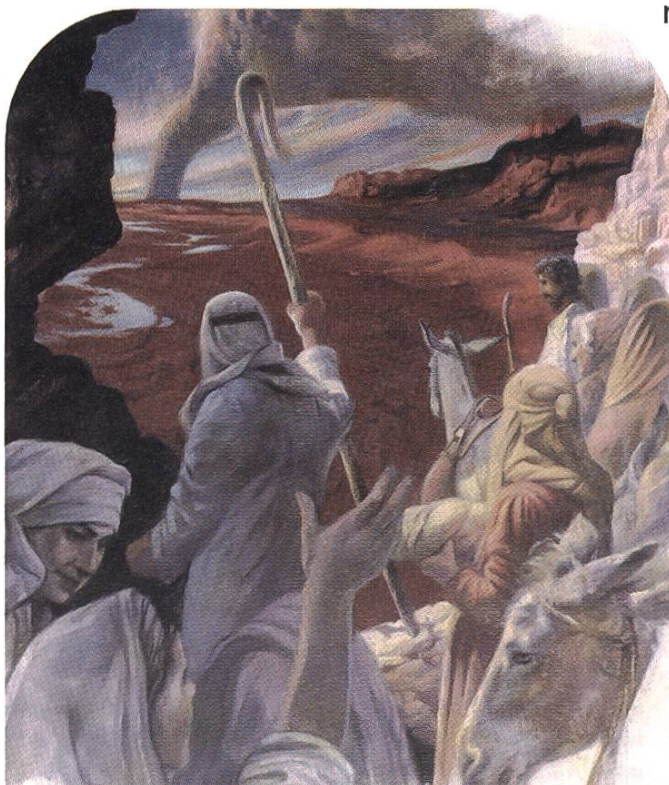
die Ägypter einsetzte, damit sie die israelitischen Sklaven fortziehen liessen.

Während des achttägigen Pessachfestes wird nur ungesäuertes Brot (Matze) gegessen.

Diese Brote sind dünne knusprige Fladenbrote. Zu Pessach darf sich überhaupt kein Brot und auch sonst nichts Gesäuertes im Haus befinden. Auch kein Bier! Bis auf den kleinsten Krümel wird alles weggeräumt und jeder Winkel fein säuberlich geputzt. Im Mittelpunkt des Festes steht nach dem Abendgottesdienst das grosse Familienfestmahl.

Im zweiten Teil des langen Abends werden vor allem Lieder vorgelesen, deren Refrain alle mitsingen. Am letzten Tag des Festes wird an einer See- lenfeier der Toten gedacht.

CM





VORMITTAG

APRIL



OSTERMONTAG

MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

14

NACHMITTAG



MIT 15 IN DEN KRIEG

In Europa rottet Adolf Hitler die Juden aus, und in New York sitzt der 15jährige jüdische Junge Jack Raab und muss zur Schule gehen, weil er noch zu jung ist, gegen Hitler zu kämpfen. Als sein älterer Bruder Irv wegen eines Herzfehlers nicht in die Armee aufgenommen wird, bewirbt sich Jack mit den Papieren seines Bruders und wird genommen. Bald fliegt er Bombereinsätze über Deutsch-

land – und merkt schnell, dass Krieg kein Spiel ist. Er verliert seinen besten Freund, wird über Deutschland abgeschossen und gerät in Kriegsgefangenschaft. Als der Krieg in Europa zu Ende ist und Jack zur Schulung für Einsätze über Japan bestimmt wird, gibt er sein wirkliches Alter bekannt, damit er aus der Armee entlassen wird: Er hat genug vom Krieg. Alle seine Kameraden sind ums

Leben gekommen, die letzten Einsätze waren nach seiner Meinung überflüssig gewesen. Ein sehr überzeugendes Antikriegsbuch, das den Einsatz für eine wichtige Sache dokumentiert, aber auch die Schrecken und Scheusslichkeiten des Kriegs.

HARRY MAZER: «DAHEIM BIN ICH EIN HELD». VERLAG SAUERLÄNDER, AARAU 1997. AB 14 JAHREN.



Alles beginnt mit einem Schulprojekt: Carina, Casper und Cato starten eine Radiosendung mit dem Namen «Spuck's aus». In diesem Sendegefäß können AnruferInnen ungeschminkt ihre Meinung über den Äther schicken. Nach dem ersten Erfolg fragt eine kleine private Radiostation an, ob sie die Sendung bei ihnen machen würden. Carina, Casper und Cato sind zuerst begeistert, doch dann beschleicht sie ein ungutes Gefühl.

FREMDENHASS

Viele der Anrufer äussern sich ganz direkt und brutal fremdenfeindlich. Und da sind noch die Anrufe von dem Mädchen, das nichts zu sagen wagt. Plötzlich ist aus der Radiosendung mehr als ein Schulprojekt oder ein Freizeitgag geworden. «Sendezeit» ist ein sehr anspruchsvolles und sehr klares Buch über die Frage des persönlichen Engagements und fordert

heraus, sich über sein eigenes Verhalten Gedanken zu machen.

METTE NEWTH: «SENDEZEIT», SAUERLÄNDER VERLAG, AARAU 1998. AB 12 JAHREN.





VORMITTAG

APRIL

12
13
14
15
16
17
18

MO

SONGKRAN (THAILÄNDISCHES NEUJAHRSFEST)

DI

MI

DO

DÄNEMARK: NATIONALFEIERTAG

FR

SA

SO



NACHMITTAG



15

SCHINKEN-UND

KÄSESTANGEN

2 Pakete Blätterteig
200 g Kochschinken
1 Bund Peterli
1 Zwiebel
200 g Greyerzer
1 Ei.

Schinken, Peterli und Zwiebel ganz fein hacken. Greyerzer in Stäbchen von ca. 10 cm Länge schneiden. Teig ausrollen, in Quadrate von etwa 10 x 10 cm schneiden, Ränder mit Eiweiss bestreichen, Mit Schinkenmischung oder Käse belegen, zu Gipfeli oder Rollen formen. Mit Eigelb bestreichen, im vorgeheizten Ofen bei 200° ca. 20 Min. backen.

ÜBERRASCHUNGSPASTET- CHEN

2 Pakete Blätterteig
400 g Gemüsewürfeli
200 g geriebener Käse
2 Eier
1 Tasse Milch
Salz, Pfeffer, Muskat
1 Ei zum Besteichen.

2/3 des Teiges ausrollen, Rondellen ausste-

chen für Chäschüechli-Förmchen. Diese gut ausbuttern, Teig so einpassen, dass ein



Rand übersteht, Gemüse und Käse einfüllen, Eier und Milch vermischen, würzen und darüber giessen. Teigrand über die Füllung klappen. Restlichen Teig ausrollen, kleine Deckel ausstechen, darauflegen, festdrücken und ein paar Verzierungen anbringen. In der Mitte eine Öffnung lassen als Dampfzug. Mit Ei bestreichen. Im vorgeheizten Ofen bei 220° ca. 20 Minuten backen.

MINIPIZZAS

Hübsch anzuschauen und praktisch zu essen sind Minipizzas. Man

kann diese fertig kaufen und aufbacken oder auch selbst produzieren.

500 g Blätter- oder fertigen Pizzateig
2 Mozzarella
1/2 kg Tomaten
Zutaten wie Kapern, Oliven, Thon, Sardellen, Pilze, hartgekochtes Ei, Salami etc.
Olivenöl, Origano, Salz, Pfeffer.

Blätterteig auswallen, mit Glas od. Tasse kleine Rondellen ausstechen, aufs gebutterte Blech legen. In der Mitte mit einer Tomatenscheibe und Mozzarellawürfeli belegen, dann nach Geschmack Zutaten hinzufügen. Grosszügig mit Origano bestreuen, etwas Salz, Pfeffer und Olivenöl darüber und ab in den Ofen, bei 200° ca. 10 Minuten.

RMR



APRIL



MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

16

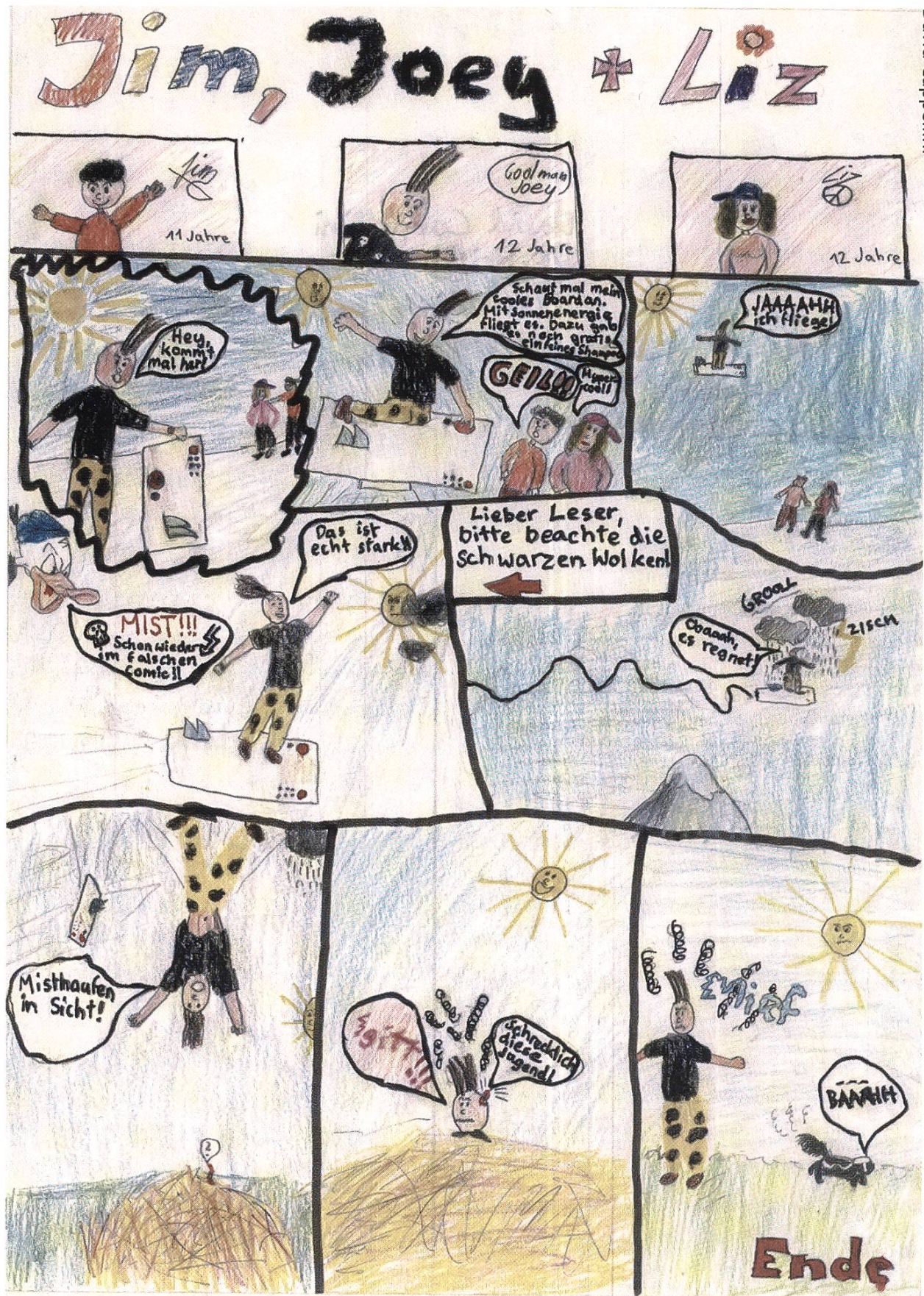
NACHMITTAG



VORMITTAG

19
20
21
22
23
24
25





APRIL



MO

DI

MI

DO

FR

NIEDERLANDE: NATIONALFEIERTAG

notizen

17



Wenn du zwischen dem 21. April und dem 20. Mai geboren bist, dann bist du, ob Junge oder Mädchen, ein Stier («eine Stierin» klingt unmöglich, finde ich). Das heisst, dass sich «deine» Sonne, astrologisch gesprochen, in dieser Zeitspanne im Tierkreiszeichen des Stiers aufhält.

Ende April, Anfang Mai, wenn alles in Blüte steht und die Wiesen so saftig sind wie nie, ist der Frühling in seiner vollen Pracht. Die Frühlingsstürme sind vorbei, die Sturm- und Drangperiode des Widders weicht der ruhigen Behaglichkeit des Stiers. Stiere, so sagt man, sind echte Geniesser, Sinnenmenschen, die sich der guten Dinge erfreuen, die das Leben und die Natur zu bieten haben. Nervöse Menschen machen sie nervös. Für schnelle Veränderungen haben sie wenig Sinn – sie lieben es, wenn alles so bleibt, wie es immer war; und wenn sich schon etwas än-

dern muss, dann bitte in einem Tempo, dass sich auch ein Stier daran gewöhnen kann. Mit anderen Worten: Stiere sind stockkonservativ.

Wenn du ein Stier bist, dann gehörst du möglicherweise zu den Sammlernaturen. Es liegt dir nicht, etwas wegzuerwerfen, und auch im Geldausgeben bist du eher vorsichtig und überlegt. Du willst etwas haben

für dein Geld – und du überlegst es dir gut, was du haben willst. «Herrscherin» des

Stiers ist die römische Liebesgöttin Venus, und deshalb bist du den schönen Dingen zugetan. Du hast wahrscheinlich einen guten Geschmack für Kleider und bist vielleicht sogar künstlerisch begabt, zeichnest, malst oder machst Musik. Oder du hast viel praktisches Talent zum Basteln oder zu einer handwerklichen Betätigung.

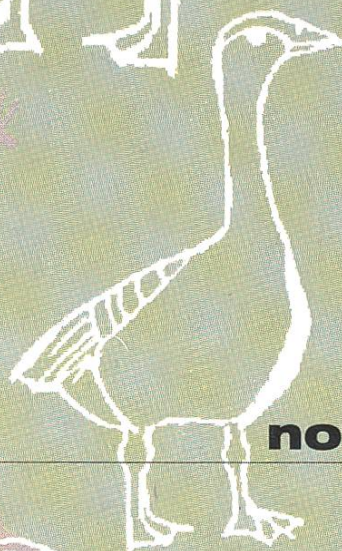
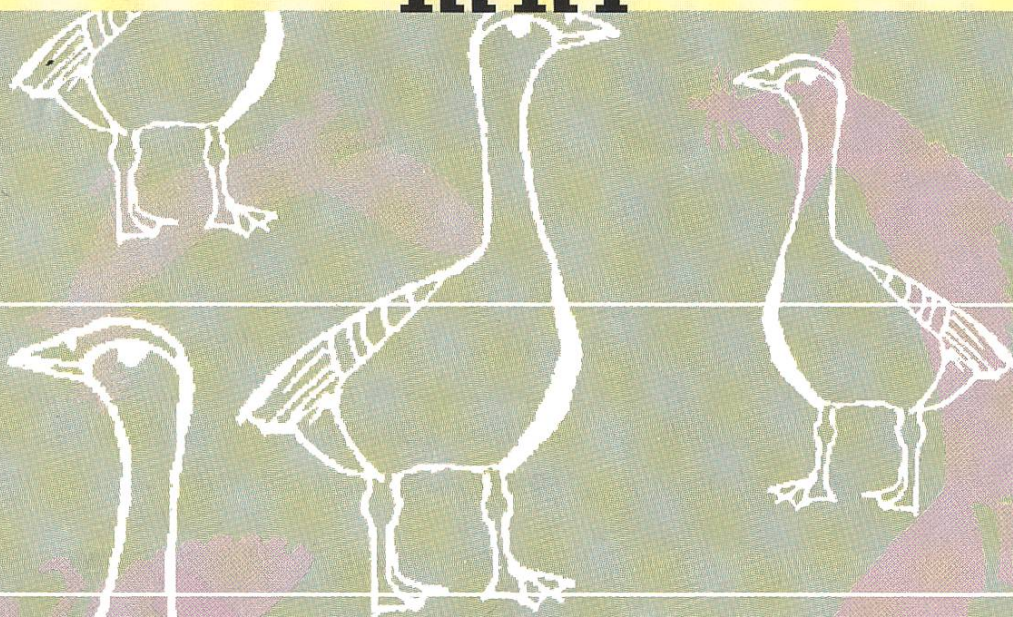
Meistens bist du eine angenehme Kollegin, ein angenehmer Kollege, gutmütig und umgänglich. Wenn du aber einmal in Wut geraten bist, dann dauert es eine Weile, bis du dich wieder beruhigt hast, und man muss schon einige Geduld haben, bis du wieder versöhnt bist. Und was ist, wenn du ein Stier bist und ganz andere Charakterei-

genschaften hast? Wenn du ein ungeduldiger, chaotischer Stier bist, zum Beispiel? Dann brauchst du

dich nicht zu grämen. Dann hast du wahrscheinlich eine Opposition im vierten Haus oder einen galoppierenden Neptun vor dem aufsteigenden Mondknoten. Die Astrologie ist eine so komplizierte «Wissenschaft», die mit so vielen Deutungselementen operiert, dass sich fast alles erklären lässt – und auch das Gegenteil von allem! cu



MAI



notizen

TAG DER ARBEIT

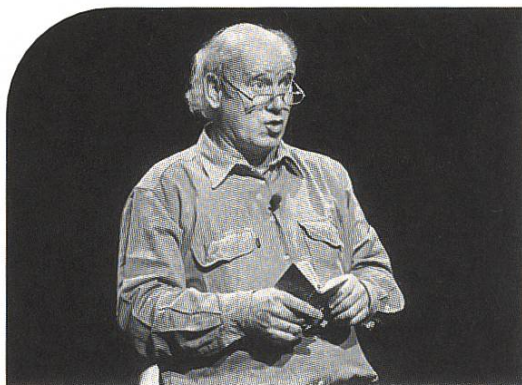
SA

SO

17



Interview mit

Franz Hohler

Geboren wurde Franz Hohler 1943. Nach der Matur in Aarau studierte er Germanistik und Romanistik an der Uni Zürich. Sein erstes Einmannprogramm, das er mit 22 zur Auf-

führung brachte, wurde so gut aufgenommen, dass er sich von der Uni verabschiedete und ein Dasein als freischaffender Künstler begann. Seither ist er als Kabarettist und Schriftsteller (Erzählungen, Kurzgeschichten, Romane, Hörspiele und Theaterstücke) tätig.



Warum sind Sie Schriftsteller geworden?

Schriftsteller zu werden war ein Traum, der mich durch die ganze Jugendzeit begleitet hat. Ausser Schriftsteller wollte ich aber auch Fussballer oder sogar Buschauffeur werden. Seit der Kantonsschule habe ich immer geschrieben und meine Texte dem

Oltner Tagblatt geschickt, wo die Geschichten, Konzert- und Theaterberichte veröffentlicht wurden. *Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?*

Den Begriff Hobby verwende ich nicht so gerne, der ist so abtrennend. Ich sehe

das Leben als etwas Ganzes. Im Sommer gehe ich schwimmen, im Winter rennen. Das sind nicht Hobbys, sondern Bedürfnisse. Sehr gerne gehe ich auch in die Berge oder koche für Freunde ein feines Essen. Lesen oder ins Theater

MAI



MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

18

3
4
5
6
7
8
9



gehen kann ich auch nicht als Hobby bezeichnen, da ich diese Dinge gleichzeitig auch mit den Augen des Schriftstellers oder Schauspielers sehe; sie gehören zu meinem Leben.

Haben Sie neben der Arbeit noch Zeit, um Feste zu feiern?

Manchmal denke ich wirklich, dass wir alle zu wenig Feste feiern. Ich habe so viele Verpflichtungen, da kommt es vor, dass ich mir die Zeit für mich selber oder auch für ein gemeinsames Essen mit Freunden nehmen muss. Ich gebe mir aber Mühe, das nicht zu vernachlässigen. Grosse Feste, wie zum Beispiel das an meinem 50. Geburtstag, sind immer sehr schöne Erlebnisse. Manchmal frage ich mich, warum wir solche Feste nicht öfters machen. Aber vielleicht sind sie gerade darum etwas Besonderes, weil sie so selten sind. Vor etwa zehn Jahren hatte ich die Idee, bei uns im Quartier, wo wir schon seit zwanzig Jahren leben, auf der Strasse ein grosses Sommerfest zu

machen, das nun alle zwei Jahre stattfindet und auf das sich immer alle riesig freuen.

Was bedeuten Ihnen Feste wie Weihnachten oder Silvester?

Diese Feste haben einen starken Familiensog. Ich staune immer wieder, welches Beharrungsvermögen diese christlichen Feste in einer zunehmend unchristlichen Gesellschaft haben. Weihnachten bedeutet für mich ein Treffen mit der ganzen Familie, darum liebe ich dieses Fest. Wir alle, Geschwister und Bekannte, sind sehr beschäftigt, aber wir wissen genau: an Weihnachten oder am Geburtstag sind alle da. Dann merken wir, dass wir zusammengehören und eine Familie sind. *Welches Fest ist Ihnen in besonderer Erinnerung geblieben?*

Vielleicht sind immer die Feste am eindrücklichsten, die nicht selbstverständlich sind. 1997 war ich mit meiner Frau in Bosnien, um eine Gruppe von Leuten finanziell zu unterstützen, die Kriegskinder betreut haben. Am Ende unse-

res Aufenthaltes luden uns die BosnierInnen zu einem grossen Fest ein. Es war ein wunderschöner Tag, die Sonne schien, und es wurde ein Schaf für uns gebraten. Es gab Musik, wir haben zusammen getanzt und gesungen, und das alles geschah an einem Ort, an dem ein Jahr zuvor noch die Kriegsfront war. Wenn wir uns umsahen, sahen wir zerstörte Häuser und Ruinen. Trotzdem war die Stimmung wunderbar. Die Leute waren so glücklich, nach vier Jahren Krieg wieder draussen sitzen zu können und ein Fest zu feiern. Dieses Gefühl hat sich auf uns übertragen.

Möchten Sie den LeserInnen zum Schluss noch etwas wünschen?

Wir alle sollten uns wieder einmal daran erinnern, dass das Leben selbst ein Fest ist, das es zu feiern gilt.

INTERVIEW:
OLIVIA RICHLI

MAI



MO

DI

MI

DO

FR

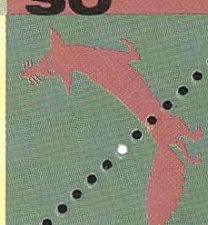
SA

SO

AUFFAHRT

19

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12



POW W O W -

EIN INDIANISCHES TANZFEST

Vom Mai bis Oktober findet praktisch jedes Wochenende in irgendeinem indiani-

schen Reservat (Land, das die Regierung den Ureinwoh-

nern «zurückgegeben» hat) ein Powwow statt. Aber auch in grösseren Städten der mittleren USA, in denen viele IndianerInnen leben, werden regelmässig Powwows veranstaltet. Diese öffentlichen Anlässe, an denen vor allem verschiedene traditionelle Tänze gepflegt werden, ziehen zahlreiche BesucherInnen – darunter natürlich auch viele Weisse – an. Angereist wird im



eigenen Wohnwagen, oder man campiert in den von den Veranstaltern aufgestellten Tipis, den typischen Kegelzelten. Die Stimmung ist aufgestellt, und man benutzt die günstige Gelegenheit, um mit Gleichgesinnten politische, wirtschaftliche oder kulturelle Aktivitäten zu planen. Wieder andere holen den Rat der ebenfalls anwesenden «Elders», der weisen Medizinmänner, ein. Neben Sozial- und religiösen Tänzen, die von geübten TänzerInnen in ihren farben-

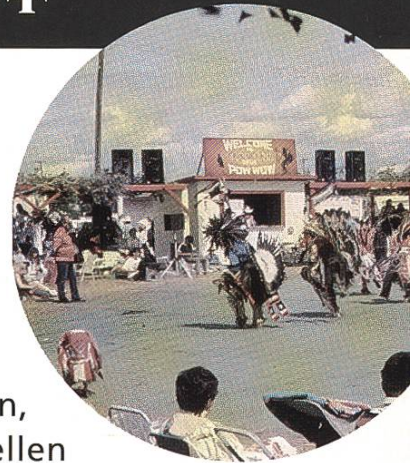


prächtigen Kostümen vorgeführt werden, gibt es auch eigentliche Tanzwettbewerbe.

Die teilweise hohen Geldpreise, die hier den SiegerInnen win-

ken, stellen nicht nur einen verlockenden Nebenverdienst dar, sondern stärken auch das Selbstwertgefühl der TeilnehmerInnen. So erfreulich die Powwows für die indianische Selbstfindung und Identitätswahrung sind, so bedenklich sind unübersehbare Tendenzen, diese Feste zu kommerzialisieren. Die Verkaufsstände bieten neben kunsthandwerklichen Erzeugnissen wie Mokassins etc. immer mehr auch Tand an, und auf separaten Spielplätzen verführen Bingo und andere Glücksspiele zu billiger Unterhaltung...

GA



MAI



MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

PFINGSTEN

20



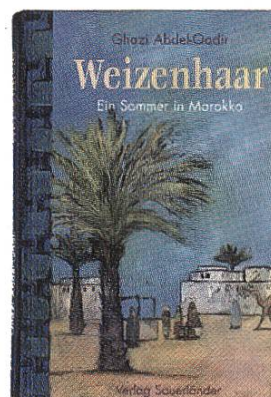
EIN SOMMER IN MAROKKO

Spannende Sommerferien stehen bevor: die 13jährige Claudia fährt mit ihrer Cousine Nadia nach Marokko, ins kleine Dorf, aus dem Nadias Vater stammt. Die beiden Mädchen aus Deutschland erleben in diesen Ferien eine ganz neue Welt. Sie wundern sich, dass die ebenfalls 13jährige marokkanische Cousine bereits verlobt ist, werden aber ausgeschimpft, als sie die beiden Verlobten bei einem Picknick alleine lassen: In ihren Augen hatten sie das Richtige getan, nicht aber nach den Verhaltensregeln im Dorf. Nadia und Claudia treten in sämt-

liche Fettnäpfchen, in die unbedarfte deutsche Teenager in einem arabischen Dorf treten können. Doch die liebevollen Verwandten führen die beiden mit viel Humor und Verständnis durch diese fremde Welt, die in zusätzliche Turbulenz gerät, als die reichste Familie des Dorfes bei den Grosseltern einen Besuch abstattet, um offiziell um die Hand einer Enkelin anzuhalten. Natürlich denken alle an die 11jährige Dschamila, zur allgemeinen Verblüffung ist jedoch die Fremde mit dem Weizenhaar, Claudia aus Deutschland, gemeint.

Claudia reist unverlobt zurück nach Deutschland, aber reich an Erfahrungen – und ein bisschen verliebt in den schwarzlockigen Nasir. Diese interkulturelle Ferien- und Liebesgeschichte ist mit leichter Hand, viel Humor und guter Kenntnis der unterschiedlichen Kulturen geschrieben. Sehr empfehlenswert!

GAZI ABDEL-QADIR: «WEIZENHAAR. EIN SOMMER IN MAROKKO». VERLAG SAUERLÄNDER, AARAU 1998.



Die junge Inuitfrau Julie kehrt nach langer Abwesenheit wieder in ihr Dorf in Alaska zurück. Lange hat sie bei den Wölfen gelebt und war in ihr Rudel aufgenommen worden. Nun sieht sie ihre Verpflichtung darin, ihren Vater daran zu hindern, diese Wölfe zu töten. Sie schafft dies nur, indem

sie die Wölfe wegschickt. «Julie» beschreibt in sehr eindrucksvollen Bildern das Leben in der harten Umwelt des hohen Nordens und macht gleichzeitig hellhörig für die Probleme der

Inuit, die ihren angestammten Lebensstil aufgeben müssen, aber keinen gleichwertigen Ersatz dafür finden.

JEAN CRAIGHEAD GEORGE: «JULIE». VERLAG SAUERLÄNDER, AARAU 1997. AB 14 JAHREN.

ALASKA

0000000000

MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

21



Wenn du zwischen dem 21. Mai und dem 21. Juni geboren bist, dann bist du, ob Junge oder Mädchen, ein Zwilling («eine Zwillingin» macht wenig Sinn, oder?). Das heisst, dass sich «deine» Sonne, astrologisch gesprochen, in dieser Zeitspanne im Tierkreiszeichen Zwilling aufhält.

Ja, der Zwilling, das ist ein schwieriger Fall. Denn Zwillinge sind ja, wie wir alle wissen, zwei, die sich ähnlich sehen, aber nicht gleich sind. Zwillinge haben deshalb oft zwei Seelen in ihrer Brust. Die eine will dies und die andere jenes. Zwillinge haben es deshalb oft schwer, sich zu entscheiden. Man sagt ihnen nach, sie seien sprunghaft, könnten sich nicht festlegen. Sie seien flatterhaft wie die Schmetterlinge, die von Blüte zu Blüte fliegen und mal hier vom Nektar naschen, mal da. Sicher ist, dass sie neugierig sind und sich für vieles interes-

sieren. Dass sie deshalb gleich oberflächlich sind, wie boshafte Zungen behaupten, muss daraus ja nicht geschlossen werden. Sicher ist, dass Zwillinge anregende Mitmenschen sind, die gut und ausgiebig plaudern können, da sie über alles ein bisschen Bescheid wissen und sich für alles zu inter-



essieren scheinen. Der Herrscher des Zwillings ist der Merkur, der römische Gott der Kaufleute, des Handels und der Diebe. Er ist aber auch der Götterbote, der himmlische Postbote sozusagen. Astrologisch steht er deshalb für Kommunikation, sprich Austausch von Informationen, für kürzere Reisen und verwandtschaftliche Beziehungen. Unter seinem Regiment stehen Schrift-

stellerInnen, Medienschaffende, Kreuzworträtselchampions und Internetfreaks. Zwillinge lieben die Abwechslung. Sie haben Mühe, sich allzu lange mit einer einzigen Sache zu beschäftigen. Fühlen sie sich angeregt durch ihre Mitmenschen, ihre Umgebung und ihre Tätigkeit, dann sind sie in ihrem Element, und es ist leicht, mit ihnen auszukommen. Wenn sie sich dagegen langweilen, werden sie leicht besserwischerisch und fangen an zu nörgeln. Und was ist, wenn du ein Zwilling bist und ganz andere Charaktereigenschaften hast? Wenn du ein beharrlicher, ausdauernder oder träumerischer Zwilling bist, zum Beispiel? Dann sitzt dir wahrscheinlich ein dominanter Krebs-Neptun am Medium Coeli, oder dein Wassermann-Jupiter tut nicht, wie er sollte. Die Deutungskunst der Astrologie ist ein weites Feld...

cu

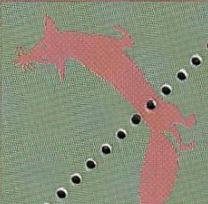
MAI



MO

notizen

22





ROCK

g

e

g

e

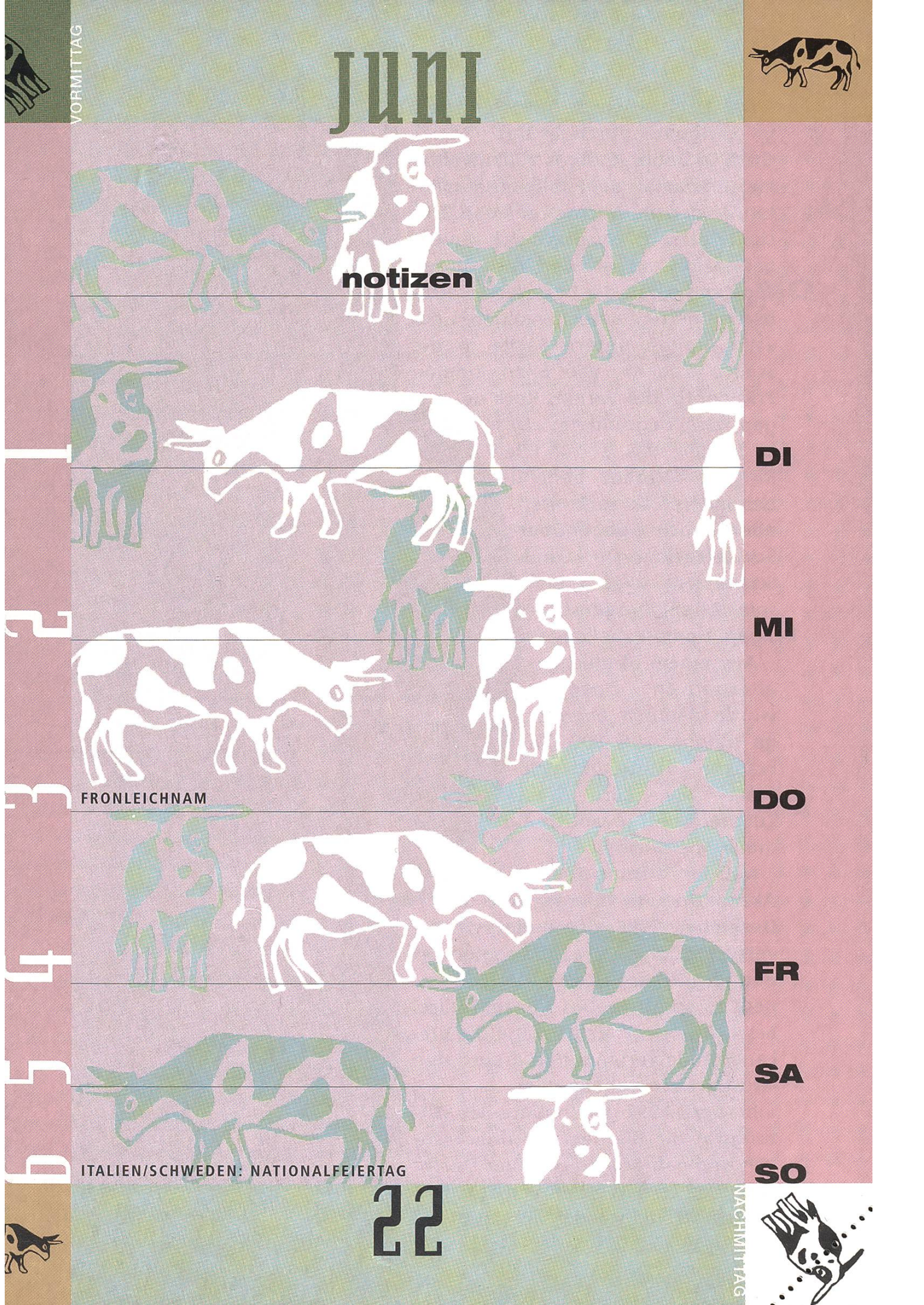
n

HASS

Bilder: Stiftung Jugend für Akzeptanz und Toleranz

Das erste **Open-Air-Festival** «Rock gegen Hass» fand 1989 im aargauischen **Lengnau** statt. Mit diesem Festival wollten die OrganisatorInnen gegen die «**Übel der Zeit**» ein Zeichen setzen. Mit einem Programm, das weit über ein Abspulen einiger **Gigs** von mehr oder weniger bekannten Bands hinausging, sollte die Sensibilität eines **jungen** Publikums für den **Hass** gegen **fremde** Menschen geweckt werden, wie er auch hierzulande **existiert**.





VORMITTAG

JUNI



notizen

1

DI

2

MI

3

DO

FRONLEICHNAM

4

FR

5

SA

6

SO

ITALIEN/SCHWEDEN: NATIONALFEIERTAG

22



NACHMITTAG



Das Festival wurde 1995 letztmals in Lengnau durchgeführt: Marla Glen, DJ Bobo, Andreas Vollenweider hiessen damals die Publikumsmagneten. Von dem Wechsel auf den Zürcher Platzspitz versprach sich die Organisation wegen der zentraleren Lage und damit der besseren Erreichbarkeit höhere Besucherzahlen. Und: «Wir wollen unsere Sache in die Städte tragen», wie Ellen Ringier, Präsidentin des Vereins Rock gegen Hass, begründete. «Unsere Sache», das ist für Ellen Ringier: Toleranz gegenüber anderen Kulturkreisen, aber auch gegenüber Schweizerinnen und Schweizern – zum Beispiel Alten, Drogensüchtigen, Homosexuellen.

Aus einem ländlichen, alternativen Open-Air wurde dadurch ein Mega-Ereignis, das 800 000 Franken kostete und 1996 Stars wie Züri West, Zucchero und Jovanotti auf die Bühne brachte.

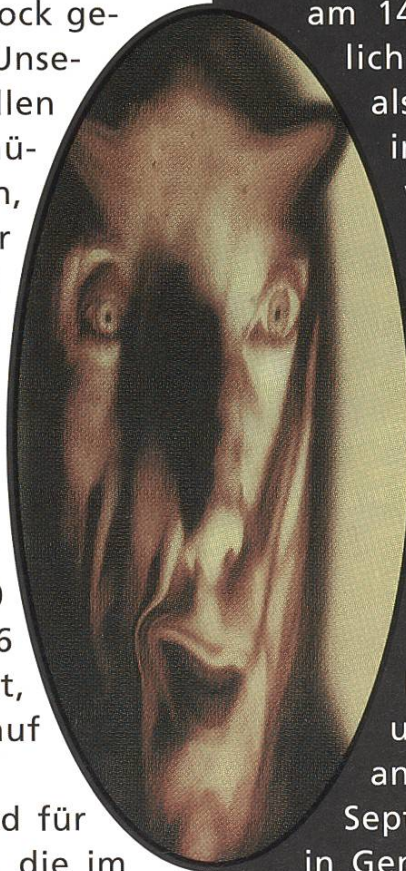
Mit der Stiftung Jugend für Akzeptanz und Toleranz, die im Dezember 1996 gegründet wurde, versuchte man, ein überregionales und sachlich erweitertes Beziehungsnetz zu schaffen. Das Konzept «drei Festivals – ein Thema» sollte die drei Landesteile verbinden und auch den «Röstigraben» überwinden.

Im April 1997 genehmigte der Stiftungsrat die Budgets der drei Festivals und gab grünes Licht zur Durchführung. Zwei Wochen vor dem Festival sagte jedoch der als Hauptstar

rock, Bob Dylan, die ganze Tournee in Deutschland und damit auch seine drei Konzerte in der Schweiz ab. Das hatte zur Folge, dass das geplante Festival in Sion abgesagt werden musste. Eine weitere Schwierigkeit ergab sich dadurch, dass in Zürich eine Woche vor dem Festival die Werbeplakate von Unbekannten mit «Abgesagt»-Klebern überklebt wurden. Die Folge: das Festival in Zürich am 14. Juni verzeichnete deutlich weniger BesucherInnen als im Vorjahr. Das Festival in Locarno einen Tag früher wurde hingegen ein voller Erfolg.

1998 gab es in Zürich zwar kein Open-Air, dafür fand unter dem Motto «Open hearts for human rights» am 14. Juni im Zürcher Grossmünster ein Konzert mit Miriam Makeba statt. Die Veranstaltung rief zu mehr Toleranz untereinander auf und erinnerte die Jugend an die Menschenrechte. Für September 1998 ist ausserdem in Genf eine Grossveranstaltung zum 50-Jahr-Jubiläum der Unterzeichnung der Menschenrechtskarta geplant.

Über «Rock gegen Hass» 1999 ist bei Redaktionsschluss noch nichts bekannt – weder das Datum noch Ort oder Art der Veranstaltung. Informationen sind erhältlich bei der Geschäftsstelle Jugend für Akzeptanz und Toleranz, Schönbühlstrasse 4, Fach, 8030 Zürich. Tel. 01/261 21 23, Fax 01/251 34 15. cu



JUNI



MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

23



1999 oder 2542?

noch ein paar Monate, und sie ist da, die grosse, vielbeschworene Jahrtausendwende, von der alle sprechen. Wirklich alle?

Die gregorianische Zeitrechnung, auf die wir uns so selbstverständlich beziehen, ist nur eine von vielen, und neben unserem Kalender gelten in weiten Teilen der Welt andere Zählssysteme. In Thailand etwa ist die Jahrtausendwende schon lange vorbei: dort schreiben wir bereits das Jahr 2542. In diesem südostasiatischen Land werden die Jahre nach dem buddhistischen Kalender gezählt, und der beginnt mit dem Tode Gautama Buddhas im Jahre 543 v.Chr. Die Thais sind uns also, anders ausgedrückt, bei der Jahreszahl um 543 Jahre voraus und befinden sich so, von uns aus gesehen, bereits im «Science Fic-

tion-Space». Die thailändische Zählweise wird im Gegensatz zur gregorianischen Zeitrechnung (AD = anno domini) mit BE abgekürzt, für «Buddhist Era», also buddhistische Ära. Offiziell beginnt das Jahr zwar auch mit dem 1. Januar, jedoch wird das Neujahrsfest (Songkran) traditionell jedes Jahr am 13. April gefeiert. Das ist übrigens ein sehr ausgelassenes, fröhliches Fest, das sich vor allem dadurch auszeichnet, dass Freunde und Fremde ohne Unterschied mit Wasser übergossen werden. In Ägypten dagegen befinden wir uns, rein kalendarisch gesehen, noch im 14. Jahrhundert, also im Spätmittelalter. Das kommt daher, dass die Zeitrechnung des islamischen Kalenders mit dem Jahr 622 n.Chr. beginnt, dem Jahr der Flucht Mohammeds aus Mekka, Hedschra

genannt. Dieses ist das Jahr eins des islamischen Kalenders.

Allerdings gilt der weltweit gebräuchliche gregorianische Kalender auch in Ägypten, wenn es um Termine des Staates, der Verwaltung und des Handels geht.

Nach dem islamischen Kalender richten sich aber die moslemischen Feiertage und Feste sowie die Familienfeste der gläubigen Moslems.

Der islamische Kalender basiert auf einem reinen Mondjahr, weshalb dessen Jahre nicht mit denen des gregorianischen Kalenders korreliert werden können, die sich auf die Sonne beziehen. Die Monate des islamischen Kalenders haben also je nach Mondaufgang 29 bzw. 30 Tage und das islamische Jahr mithin nur 354 bzw. 355 Tage. So entsprechen 34 Mondjahre 33 Sonnenjahren.

JUNI



MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

24



OPEN-AIR

ST. GALLEN

Am Anfang waren es Blues, Country, Folk, Jazz und Rock'n'Roll. Heute sind es Crossover, Hip Hop, Euro-Pop, Funk, Punk, Rap, Techno und Psychedelic. St.Gallens Open-Air begann «unplugged». Vor 20 Jahren, als der Strom ausfiel, stiegen Toni Vescoli und Alexis Korner mit ihren Gitarren auf die Bühne und sangen ohne Verstärker. Alexis Corners Honorar: eine Bratwurst und ein halber Weissen! Heute macht Technik die Musik. Für den schlimmsten Fall stehen Notstromaggregate bereit. Und für eine Bratwurst tritt heute kein Musiker mehr auf. Allerdings wurde die höchste Gage am Open-Air

St.Gallen bereits 1983 für Crosby, Stills & Nash gezahlt: sie betrug 250'000 Franken. In den letzten zweiundzwanzig Jahren hat sich die moderne Musik gewaltig verändert. Das St.Galler Festival versuchte, mit wechselndem Geschick, immer beides, Vergangenheit

und Gegenwart, auf die Bühne zu bringen. Letztlich mit Erfolg, ist es doch das älteste noch existierende Festival der deutschen Schweiz. Nur die Veranstaltung im westschweizerischen Nyon ist älter (und grösser). 1990 besuchten trotz strömendem Regen und Schlamm rekordverdächtige

31'272 Fans das Festival in St. Gallen, das landschaftlich wohl das schönste ist. Gegen 500 Musikgruppen (davon über 100 internationale Stars) traten bisher an den 21 St.Galler Festivals auf. Das Festival machte sich lange Jahre

einen Namen als Plattform der Schweizer Musikszene. Nach



Fritz Portner betreut die KünstlerInnen am Open-Air.

JUNI

SOMMERANFANG



MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

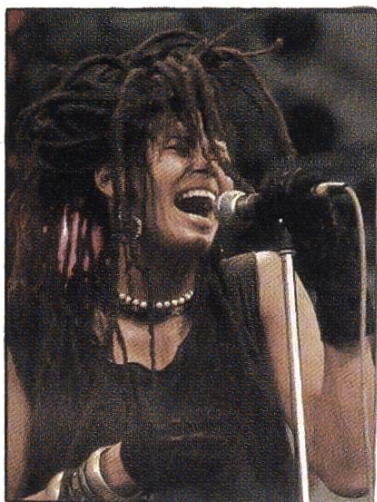
25



und nach wurde das Programm (unter Konkurrenzdruck) internationaler. Das Festival erlebte 1991 erstmals eine wesentliche Absage: Guesch Patti meldete sich krank: «Ich kann nicht singen. Ich habe meine Stimme wegen

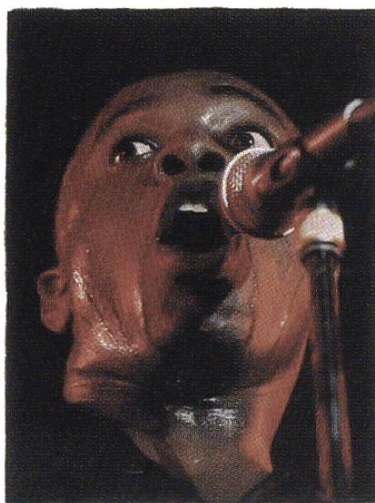
Wogen geglättet, sind die Anschuldigungen zurückgezogen. Das Budget belief sich 1977 auf 30'000 Franken (davon 9000 Franken für Künstlergagen). Bis zum 10. Festival stieg es auf 1,3 Mio Franken (240'000) und hat sich

kontinuierlich von 15 Franken (jeweils Vorverkauf) auf 75 Franken. Heute liegt er bei 135 Franken. Das Programm für das Open-Air St. Gallen 1999 stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest, und auch bei den



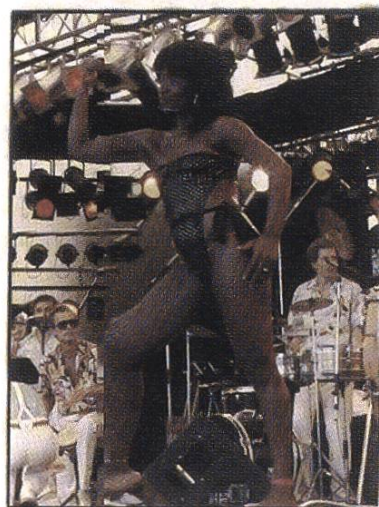
Amazonin von Amazulu, 1985

einer Bronchitis mit starkem Husten verloren», faxte sie. 1989 erlebte es seinen ersten grossen Skandal durch Herbert Grönemeyer. Er warf den Organisatoren vor, sie würden sich am Festival bereichern und Gelder unterschlagen. Längst haben sich die



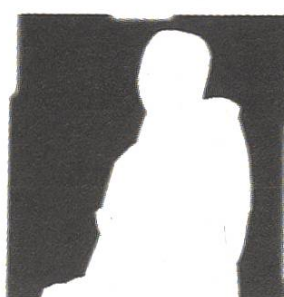
Mark Anthoni von Incognito, 1993

inzwischen bei rund 3,8 Mio eingependelt – die Ausgaben für Musik machen knapp einen Drittel aus. Gewinne und Verluste (jeweils bis zu 150'000 Franken) lösten sich in bunter Folge ab. Der Preis für den Festivalpass stieg bis 1993



Heloiza, 1982

Daten gab es noch gewisse Unsicherheiten: wahrscheinlich von Freitag, 25.6., bis Sonntag, 27.6.99, ev. 2./3./4.7. Gewissheit ist über die Festival-Hotline zu erhalten: 071/222 21 21. cu



JUNI



MO

DI

MI

notizen

26





Wenn du zwischen dem 22. Juni und dem 22. Juli geboren bist, dann bist du, ob Junge oder Mädchen, ein Krebs («eine Krebsin» finde ich im Duden, auch dem mit der neuen Rechtschreibung, nicht). Das heisst, dass sich «deine» Sonne, astrologisch gesprochen, in dieser Zeitspanne im Tierkreiszeichen des Krebses aufhält. Was für ein Unterschied zum davorliegenden Zeichen, dem Zwilling! Der hält gar nichts von Romantik; der Krebs quillt über von Gefühlen. Der Zwilling beurteilt alles mit seinem Kopf, während «es» für den Krebs vor allem «stimmen» muss. Die Krebse, so liest man da, sind die Sensibelen des Tierkreises;

ausserdem sagt man ihnen nach, sie hätten viel Familiensinn und seien sehr häuslich. Krebse sind laut dem Lehrbuch nicht gerade die vorwärtsstürmenden Welteroberger des Tierkreises; dafür sind sie meistens freundlich und nett.

Oder sagen wir einmal: sie wären es – wenn sie nicht so empfindlich wären. Ein beleidigter Krebs ist längst nicht mehr der angenehme Zeitgenosse, der er sonst zu sein pflegt. «Herrscherin» des Krebses ist der Mond, der nur im Deutschen ein Er ist und eigentlich die Mond heissen müsste, astrologisch gesehen die Verkörperung des weiblichen Prinzips im altmodischen Sinn und mithin Eigenschaften wie Fürsorglichkeit, Einfühlung und Hingabe verkörpernd. Deshalb habe jeder Krebs, auch der männliche, einen mütterlichen Zug und neige dazu, sich für andere aufzuopfern. Das nicht ganz aus uneigennütigen Motiven – schliesslich wolle er/sie dafür auch

gebührend geliebt werden. Aber eben – Undank ist der Welt Lohn. Das ist das traurige Schicksal der Krebse: sie meinen es so gut, aber niemand weiss das zu würdigen. Krebse schaffen sich ein Nest, ein Umfeld von Geborgenheit und Gemütlichkeit. Ihre Hobbys: Wassersport, romantische Filme anschauen, Mondscheinspaziergänge, Kuschelrock hören und vom fernen Liebsten, der fernen Liebsten träumen.

Und was ist, wenn du ein Krebs bist und ganz andere Charaktereigenschaften hast? Wenn du ein nüchterner, aller Schwärmerei abholder Krebs bist, zum Beispiel? Dann brauchst du dich nicht zu grämen. Irgendein unartiger Planet in deinem Horoskop, der dir einen dummen Streich spielt, wird sich wohl schon finden. Die Deutungskunst der Astrologie operiert mit so vielen Elementen, dass sich fast alles erklären lässt – und auch das Gegenteil von allem!

cu



JULI



notizen

KANADA: JAHRESTAG DER GRÜNDUNG DER KANADISCHEN FÖDERATION

DO

BRASILien: UNABHÄNGIGKEITSTAG

FR

USA: INDEPENDENCE DAY

SO

26



JAZZFESTIVAL

MONTREUX

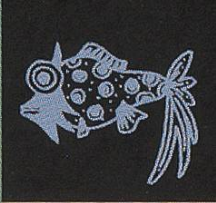


Montreux 1971:
Während Frank Zappas Auftritt am Jazzfestival steht das Casino plötzlich in Flammen. Ruhig fordert Zappa die 2000 Zuschauer auf, den Saal zu verlassen, und verhindert damit eine Katastrophe. Im Zuschauerraum befinden sich auch die Musiker von «Deep Purple», die gerade für Plattenaufnahmen in der Stadt weilen. Schon am nächsten Tag verpackt Sänger Ian Gillan den Vorfall in einen Songtext, und Gitarrist Ritchie Blackmore unterlegt die Zeilen mit dem markantesten Riff der Rockgeschichte. Der Welthit «Smoke on the Water» ist geboren. Seit den Anfängen im Jahre 1967, als die Veranstaltung drei Tage dauerte, hat sich der Anlass vom kleinen



(aber feinen) Low-Budget-Event für Jazz-Enthusiasten zu einem der wichtigsten Musikereignisse der Welt gemauert. Inzwischen geben sich hier Stars aus den Sparten Jazz, Pop,

Rock oder World Music das Mikrophon in die Hand. Miles Davis spielte in Montreux, Ella Fitzgerald, Quincy Jones, David Sanborn, George Benson, Eric Clapton, Sting, Oscar



JULI

6
7
8
9
10
11
12

MO

DI

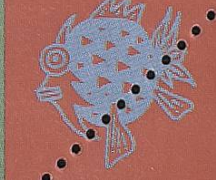
MI

DO

FR

SA

SO

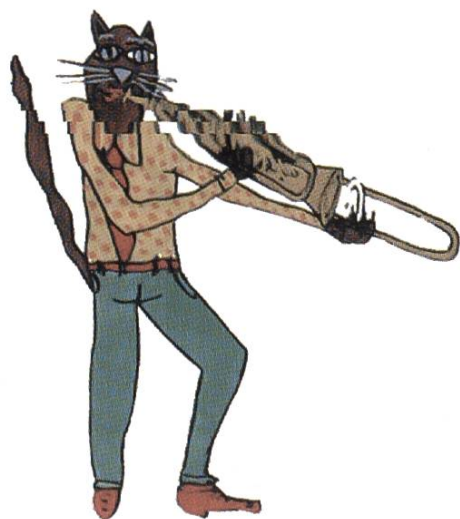


27

Montreux Jazz Festival

Peter-
son, Roberta
Flack, Dizzy
Gillespie, Etta
James, Aretha
Franklin, Herbie
Hancock, B.B. King und
Ray Charles. Und und
und.

Jahr für Jahr erleben an
die 170'000 BesucherIn-



nen aus aller Welt die
Festivalnächte im stim-
mungsvollen «Auditori-
um Stravinski» und in
der clubartigen «Miles
Davis-Hall» und kom-
men zusätzlich in den
Genuss zahlreicher Gra-

tisveran-
staltungen

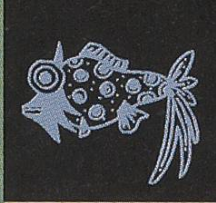
im Rahmen der akusti-
schen Konzerte im
«Petit Théâtre» des
Montreux-Palace und
des Off-Festivals entlang
der Uferpromenade, in
den Cafés und Parks der
Stadt.

Auch auf dem See wird
gefeiert, zum Beispiel
auf dem «Bahia
Boat» bei mit-
reissenden bra-
silianischen
Rhythmen oder
auf dem
«Memphis
Boat» mit
einem eher
jazzgeprägten
Repertoire.
Das Festival
1999 findet

vom 2. - 17. Juli statt.
Bei Redaktionsschluss
stand das Festivalpro-
gramm noch nicht fest.
Auskunft darüber, wer
am diesjährigen Jazz-
Festival in Montreux
auftritt, gibt es ab Mai
1999 beim Montreux
Jazz Festival-Presse-
dienst, Tel. 021
966 44 39, Fax 021
966 44 41.

cu





JULI

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12

MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

FRANKREICH: NATIONALFEIERTAG

INDONESIEN: UNABHÄNGIGKEITSTAG

ÄGYPTEN: JAHRESTAG DER PROKLAMATION DER REPUBLIK

28



DAS PALÉO-FESTIVAL

NYON

Montreux ist das älteste, aber Nyon das grösste Open-Air der Schweiz: Mit über 200'000 Besucherinnen und Besuchern, 8000 Campern, 3200 MitarbeiterInnen, 1250 MusikerInnen und TechnikerInnen brach das Festival 1997 alle Rekorde. Dabei hat 1976 alles ganz klein angefangen. Das erste Folkfestival hatte gerade mal 1800 Besucherinnen und Besucher in den Gemeindesaal von Nyon gelockt. Organisiert worden war der Anlass von Daniel Rossellat, einem jungen Folk-Enthusiasten, und einer Handvoll zwanzigjähriger Kollegen. 1977 fand der Anlass erstmals unter freiem Himmel als Open-Air in Colovray am Ufer des Genfersees statt. 17'500 Besucher liessen sich

damals unter anderem von François Béranger, Country Joe McDonald und Aristide Padygros be-

Eduardo Branduardi – und dies im strömenden Regen. Das Publikum verzehrte während der fünf Tage des Festivals 4770 Würste, 1620 Poulets, 6400 Portionen Pommes-Frites, 4140 Pizzas, 1478 Hamburger und einige zehntausend Sandwiches. Diese feste Nahrung wurde mit 71'656 Flaschen Bier, Limonade und Mineralwasser, 7300 Gläsern Sangria und 4052

Litern Wein hinuntergespült.

1983 verpasste sich das Festival ein neues Label und nannte sich erstmals «Paléo Folkfestival».

1985 wurde der Name zum heutigen Paléo-Festival verkürzt, was signalisierte, dass sich der Anlass definitiv der neuen Musik öffnete. Damit wurde dem Vormarsch von Weltmusik, Blues und Folkrock Rechnung getragen, mit einem Auftritt der New Wave-Gruppe «The Cure» dem Zeitgeist



geis-

tern. In den folgenden Jahren nahm das Festival stets grössere Dimensionen an: 1980 erlebten bereits 55'000 Leute Stars wie Donovan, Stephen Stills, Richie Havens und

JULI



MO

DI

MI

DO

FR

SA

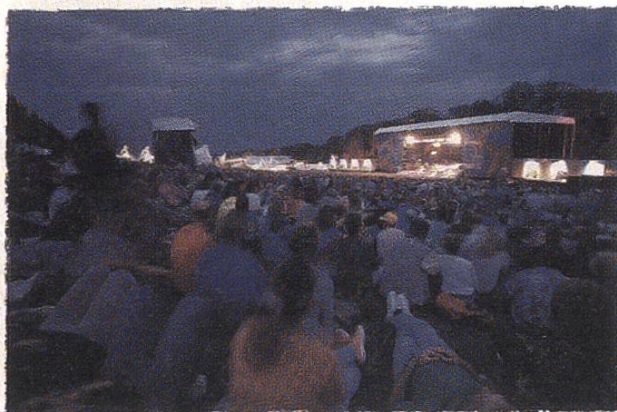
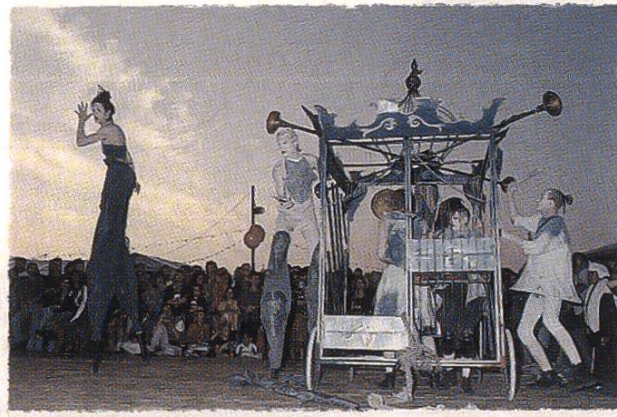
SO

BELGISCHER NATIONALFEIERTAG

29



Referenz erwiesen. Neben Altstars wie etwa James Brown, Joe Cocker und Jimmy Cliff, die regelmässig in Nyon spielten, verhalf das Festival auch immer wieder Schweizer Künstlern zum Durchbruch, wie zum Beispiel 1987 Stefan Eicher, 1990 der jungen Genfer Kultgruppe «The Young Gods» oder Bands wie «Sens Unik», «Arhoolies» und «The Needles». 1990 wird das Festival erstmals am neuen, heute aktuellen Ort durchgeführt: am Fuss des Juras auf einem 38'000 m² grossen Gelände, das sich an ein malerisches Flussufer schmiegt.



1992 können 115'000 ZuschauerInnen über Rap, Jazz, Punk, Blues bis zum Chanson alle möglichen Stilrichtungen geniessen. Mit Brian Adams, der 200'000 Dollar Gage verlangt, präsentiert das Festival den teuersten Star seiner Geschichte.

Das Paléo-Festival 1999 findet statt vom 20. bis 25. Juli. Auskunft über das Programm erteilt: Paléo-Festival Nyon, Rte de St-Cergue 312, Case postale 177, 1260 Nyon 1. Tel. 022 361 01 01, Fax 022 362 13 43, E-mail: paleo@paleo.ch, Internet: <http://www.paleo.ch>. cu

JULI



MO

DI

MI

DO

FR

SA

notizen

30



Wenn du zwischen dem 23. Juli und dem 23. August geboren bist, dann bist du als Junge ein Löwe und als Mädchen eine Löwin. Das heisst, dass sich «deine» Sonne, astrologisch gesprochen, in dieser Zeitspanne im Tierkreiszeichen des Löwen aufhält. Der Löwe, wir wissen es alle, ist der König der Tiere, Ehre wem Ehre gebührt. Deshalb steht eines fest: im Sternzeichen des

Löwen Geborene sind grossartig. Sie sind die geborenen Alphonse, zum Führen

bestimmt allein kraft ihrer Existenz. Anders als beispielsweise die ehrgeizigen arbeitssüchtigen Steinböcke, die es auch zu den Chefesseln drängt, ist der Löwe der Ansicht, dass er sich seine Stellung an der Spitze nicht verdienen muss, sondern dass sie ihm

allein deshalb zukommt, weil er so ist, wie er ist. König (resp. Königin) kann man nicht werden, sondern man ist es von Geburt her. Deshalb sagen böse Zungen den Löwen nach, sie seien im Grunde faul, bequem und würden sich gerne bedienen lassen. Dafür seien sie aber auch grosszügig und spendabel, wenn man zu ihrem Hofstaat gehöre.

Es lässt sich also nicht in Abrede stellen: als



typischer Löwe, als typische Löwin stehst du gerne im Mittelpunkt. Du geniesst es, wenn man dir sagt,

wie toll man dich findet. Nun ja, da ist ja nichts dabei; du hast eben keinen Sinn für falsche Bescheidenheit. Löwinnen und Löwen wird auch ein Hang zur Selbstdarstellung nachgesagt: deshalb, so liest und hört man immer wieder, seien denn auch

besonders viele SchauspielerInnen, Film- und andere Stars unter diesem Zeichen geboren (wie etwa der Selbstdarstellungskünstler und Leadsänger der Rolling Stones, Mick Jagger, oder die Schauspielerin und Sängerin Madonna). «Schirmherr» des Löwen ist die Sonne, und die ist, von etwas ferner betrachtet, ja schliesslich auch ein Star und, von näher gesehen, strahlender Mittelpunkt am Himmel.

Und was ist, wenn du ein Löwe bist und ganz andere Charaktereigenschaften hast? Wenn du ein bescheidener, schüchterner Löwe bist, zum Beispiel? Dann brauchst du dich nicht zu grämen. Wahrscheinlich findet dann in deinem Horoskop gerade irgendeine Sonnenfinsternis statt. Die Astrologie ist eine so komplizierte «Wissenschaft», die mit so vielen Deutungselementen operiert, dass sich fast alles erklären lässt – und auch das Gegenteil von allem! cu

AUGUST



notizen

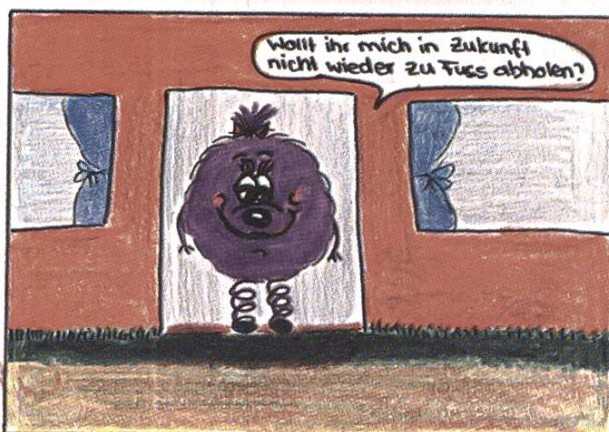
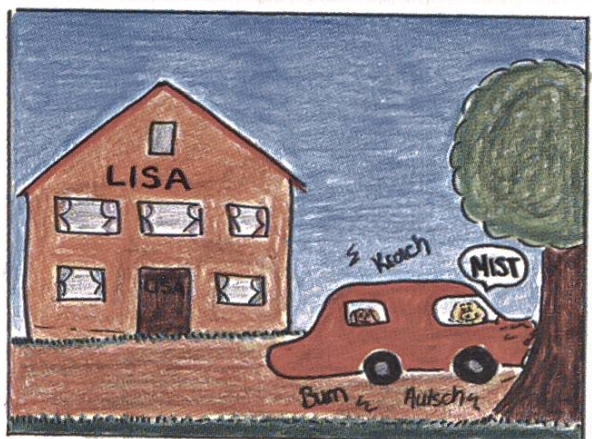
SCHWEIZ: BUNDESFEIERTAG

30

SO



IN ZUKUNFT



Claudia Gessler

Claudia

AUGUST



MO

DI

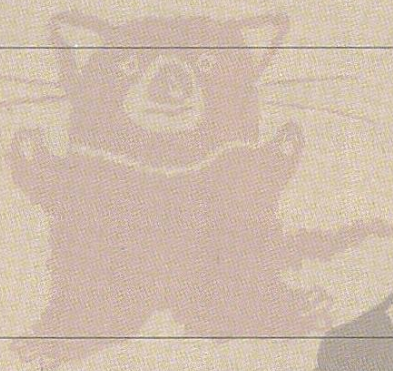
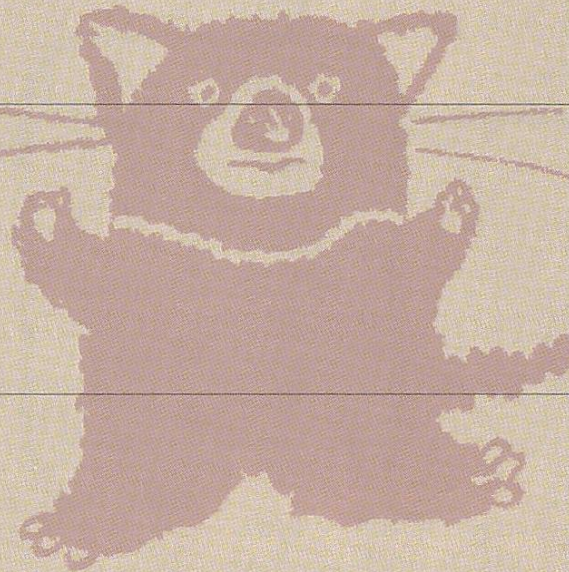
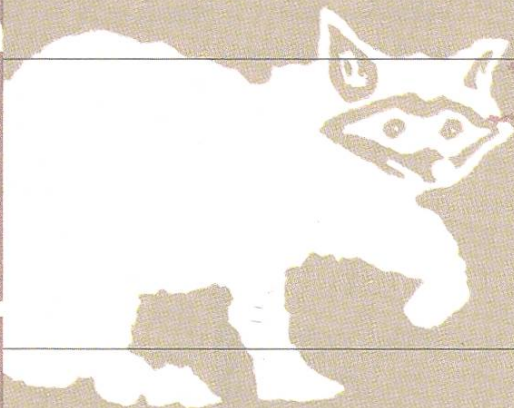
MI

DO

FR

SA

SO



BOLIVIANISCHER NATIONALFEIERTAG

31



WIE DAS LEBEN SO SPIELT...

Wieder einmal kommt der Professor zu spät in die Vorlesung. Er erklärt seinen Studenten stolz: «Ich habe ein Puzzle in nur zwölf Stunden zusammengesetzt, obwohl auf der Packung 3-5 Jahre stand!»

«Frau Müller, was ist passiert? Heute morgen verliess Ihr Mann fröhlich pfeifend das Haus!» – «Ach, das war mein Fehler: Ich hatte die Frühstücksflocken mit dem Vogelfutter verwechselt!»

«Herr Ober, werde ich es noch erleben, dass ich meine Spaghetti bekomme?» – «Aber sicher, Sie sind doch noch in den besten Jahren.»

Ein ehemaliger Schüler trifft nach vielen Jahren wieder einmal seinen Lehrer: «Sie müssen mir doch kennen, Herrn Rabe, bei Sie habe ich doch Deutsch gelernt!»

«Sag mal, Oskar, kannst du mir hundert Franken leihen?» – «Tut mir leid, ich habe gar kein Geld bei mir!» – «Und zu Hause?» – «Danke, alles gesund und munter!»

«Diese Pyramide ist 4003 Jahre alt», erklärt der Fremdenführer. Eine Touristin ist erstaunt: «Woher wissen Sie das so genau?» – «Ganz einfach: Als ich vor drei Jahren hier zu arbeiten anfang, war die Pyramide 4000 Jahre alt.»

Auf dem Zeltplatz weckt Roger seinen Freund mitten in der Nacht: «Schau mal den Himmel an, den Mond, die Sterne... Was sagt dir das?» – «Dass wir morgen schönes Wetter haben werden.» – «Mir sagt das eher, dass unser Zelt gestohlen wurde.»



AUGUST

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31

MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO



MARIÄ HIMMELFAHRT

32



PALIO

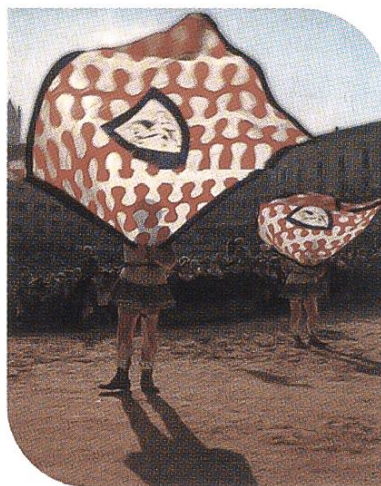
EIN MITTELALTERLICHES REITERSPIEL



Zweimal jährlich, am 2. Juli und 16. August, ist die rund 50 km südlich von Florenz gelegene Stadt Siena inmitten der italienischen Toskana Schauplatz des Palio delle Contrade. Dieses Reiterspiel, an dem die 17 Contrade (= Stadtteile Sienas) beteiligt sind, wird seit 1147 zu Ehren der Jungfrau Maria, der Schutzheiligen Sienas, durchgeführt.

Der Palio ist ein Wettstreit, der die Leidenschaften der Einheimischen zum Sieden bringt und in Form eines Pferderennens auf einem der schönsten öffentlichen Plätze der Welt, der Piazza del Campo, stattfindet. Dreimal müssen die ungesattelten, von

Auswärtigen gerittenen Pferde den Platz umrunden, um in zwei Rennen den fanatisch gefeierten Sieger des Tages zu ermitteln. Im Innenraum des Platzes, der einer riesigen Muschel nachempfunden ist, drängt sich die Menge Kopf an Kopf, und die Balkone

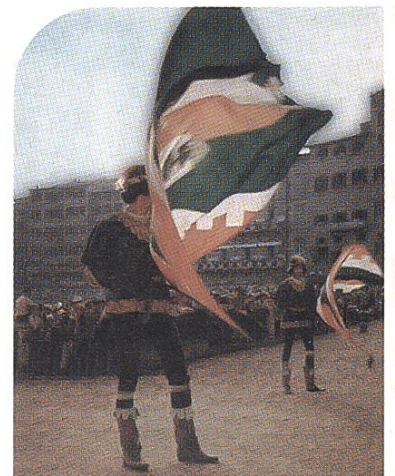


und Fenster der den Platz säumenden Häuser sind dicht besetzt. Jeder Sienese fiebert für seinen Stadtteil, in dem er wohnt oder aufgewachsen ist, mit und hofft, dass das seiner Contrade zugewiesene Pferd am Schluss die Nase vorne hat. Doch bis es soweit ist, kann viel geschehen. Stürze in der berühmten

Kurve seitlich des Rathauses sind nicht selten. Alle Kniffe und Finten zur Behinderung des Gegners sind den Reitern erlaubt, ja selbst krumme Touren vor dem Rennen sollen nicht ausgeschlossen sein.

Nachdem aber die Entscheidung gefallen ist, wird ausgiebig gefeiert, am ausgelassensten natürlich bei den Siegern, wo selbst das Pferd beim Festessen einen Ehrenplatz bekommt, aus silbernem Geschirr gefüttert und auf seinem Zug durch die Strassen mit allen Ehrenbezeugungen bedacht wird...

GA





AUGUST

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31

MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO



33

Interview mit

Arnold Koller



Was verstehen Sie unter dem weiten Begriff «Feste»?

Der Begriff «Fest» ist in der Tat sehr weit, umfasst er doch das private wie das öffent-

liche Fest, das Schwing- und Älplerfest wie moderne Tonfestspiele. Zentral ist, dass ein Fest uns über den grauen Alltag erheben soll. Immer han-

delt es sich um Gemeinschaftserlebnisse, Anlässe, bei denen Menschen zusammenkommen. Feste leben von Gleichgesinnten, von Menschen, die Unterschiede vorübergehend vergessen wollen und bereit sind, das gemeinsame Erlebnis über das Trennende zu stellen. Darin liegt für mich der tiefere Sinn eines Festes und des Festens.

Welche Beziehung haben Sie zu Festen? Hat sich Ihre persönliche Beziehung zu Festen im Laufe der Zeit verändert?

Neben den Volksfesten wie Schwing- und Schützenfesten kommt für mich heute der politischen Komponente mehr und mehr Bedeutung zu. Die Landsgemeinde, an der sich mein politisches Denken ur-

AUGUST



MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO



34



33

34

35

36

37

38

39



spränglich formte, ist für mich der Inbegriff eines politischen Festes – freilich in seiner ernstesten, feierlichen Variante. Vereinend ist hier nicht die Übereinstimmung der Absichten; es können durchaus die Fetzen fliegen. Aber es herrscht eine gemeinsame Grundhaltung vor: Die anwesenden Männer und Frauen sind überzeugt vom Sinn und Zweck der politischen Handlung, an der sie teilnehmen und die darin besteht, die Staatsgeschäfte zu bestimmen. Ein Fest muss nicht unbedingt lustig oder ausgelassen sein; es kann auch besinnlich sein. Entscheidend ist die Haltung der Menschen, die daran teilnehmen. Bei mir steht diese eher besinnliche Art von Festlichkeit heute im Vordergrund.

Was bedeutet es für Sie, Feste zu feiern?
Zentral ist das persönliche Erleben, das Mitmachen, Mitfesten – als einer unter vielen, die sich freuen. Weil Feste den zwischenmenschlichen Kontakt erleichtern, helfen sie, politisch-soziale Differenzen abzubauen, ideologische Gräben zu überwinden und Generationen zusammenzuführen. Die schönsten Feste sind wohl jene, die sich spontan ergeben. «Als Mahl begann's. Und ist ein Fest geworden, kaum weiss man wie» (Rainer Maria Rilke).
Welches sind Ihre schönsten Erlebnisse mit Festen?
Ich habe viele schöne Erinnerungen: Unser Hochzeitsfest, Studentenfeste, patriotische Erinnerungsfeste in

Appenzell (500 Jahre Schlacht am Stoss, 450 Jahre im Bund der Eidgenossen), das Eidg. Schwingfest in Stans, wo ich den Bundesrat vertreten durfte, aber auch viele spontane Feste im kleinen Kreis.
Was wünschen Sie den jungen Leserinnen und Lesern des Pestalozzi-Kalenders zum Thema «Feste»?

Besucht ab und zu Feste, bei denen ihr nicht einfach unter euch selber seid. Sucht den Kontakt mit anderen, benutzt das Fest, um Grenzen zu überwinden, um euch und andere zu öffnen, um Horizonte zu erweitern. Feststimmung bietet dazu die beste Voraussetzung.

INTERVIEW:
RAPHAEL ZWEIFEL



AUGUST

30

MO

DI

notizen



35

Wenn du zwischen dem 24. August und dem 23. September geboren bist, dann bist du, ob Junge oder Mädchen, eine Jungfrau («ein Jungmann» klingt irgendwie doof, finde ich). Das heisst, dass sich «deine» Sonne, astrologisch gesprochen, in dieser Zeitspanne im Tierkreiszeichen der Jungfrau aufhält.

Der Jungfrau lässt sich, im Gegensatz zum Löwen, nun wirklich nicht nachsagen, dass sie faul sei. Im Gegenteil: die Jungfrau ist bienenfleissig. Sie geht in ihrer Arbeit auf.

Deshalb ist es ihr egal, ob sie im Mittelpunkt steht oder nicht: wichtig ist ihr die Sache, nicht die Person. Diese schöne Bescheidenheit paart sich bei der Jungfrau mit einigen Charaktereigenschaften, die von den Mitmenschen manchmal weniger geschätzt werden. Die Jungfrau hat nämlich, so wird hinter vorgehaltener Hand gemunkelt, einen Hang zum Pedantischen: Das

heisst, es muss immer alles ganz genau stimmen, niemals lässt sie die Fünf gerade sein, und sie duldet kein Stäubchen auf dem Spiegeltisch. Überall da, wo etwas gezählt, geordnet, katalogisiert, archiviert, statistisch erfasst, aufgeräumt

und abgelegt werden muss, ist sie im Element. Jungfrauen sind ordnungsliebend. Sie werden deshalb nicht gerade zu den phantasievollsten, überschwenglichsten und kreativsten VertreterInnen des Tierkreises gezählt. Dafür sind sie nüchtern, pünktlich und zuverlässig. Die Jungfrau wird astrologisch – ebenso wie die Zwillinge – vom Merkur «beherrscht». Allerdings komme in der Jungfrau nicht so sehr der intellektuelle Aspekt des Merkurs zum Zug als vielmehr seine Eigenschaft als Gott der Kaufleute. Die

armen Jungfrauen müssen sich darum auch noch nachsagen lassen, Krämerseelen zu sein, die jeden Franken zweimal

umdrehen und jede unnötige Ausgabe vermeiden, dafür aber ganz geschickt zu sein, wenn es darum geht, ande-



ren die Kohle aus der Tasche zu ziehen.

Und was ist, wenn du eine Jungfrau bist und ganz andere Charaktereigenschaften hast? Wenn du eine heissblütige oder chaotische Jungfrau bist? Dann brauchst du dich nicht zu grämen. Wahrscheinlich ist dann gerade Frühling, und deine Venus flirtet mit Mars, dass die Balken krachen. Die Astrologie ist eine so komplizierte «Wissenschaft», die mit so vielen Deutungselementen operiert, dass sich fast alles erklären lässt – und auch das Gegenteil von allem!

Jungfrau



SEPTEMBER

notizen

MI

DO

FR

SA

SO

35



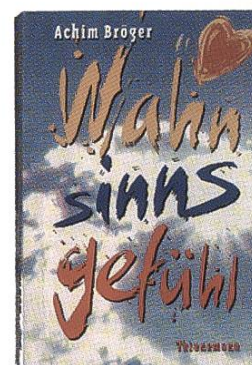
Jos, eigentlich Johannes, steht auf dem Bahnhof und wartet auf den Zug, der ihn zu seiner Tante bringen wird, in die Ferien, denen er nicht mit grosser Begeisterung entgegensieht. Am Bahnhof steht auch Gesa, die ebenfalls ohne grosse Begeisterung auf den Zug wartet, der sie zu ihren Verwandten führen soll. Doch dann treffen sich die Blicke von Jos und Gesa. Immer wieder. Sie stehen nebeneinander im Zug, sie beginnen miteinander zu reden – und plötzlich

DAS GROSSE GEFÜHL

ist es, bei beiden, als ob ein Blitz eingeschlagen hätte. Sie steigen an irgendeinem Bahnhof aus, rufen ihre Verwandten an, melden sich ab und beginnen eine abenteuerliche Reise zueinander und zusammen. Zum ersten Mal seit dem Tod seiner Mutter kann Jos wieder richtig reden, fühlt er sich wieder ganz. Die Liebesgeschichte von Jos und Gesa ist überraschend, ganz und gar

glaubwürdig und so sympathisch wie die beiden, die sich zuerst vorsichtig einander annähern und ganz schnell spüren, dass sie zusammengehören.

ACHIM
BRÖGER:
«WAHNSINNS-
GEFÜHL».
THIENEMANN
VERLAG 1997.
AB 14.



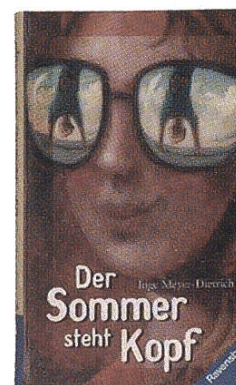
KOPFS+AND

Janina und Fabian haben mehr gemeinsam, als nur die mittleren Geschwister zu sein. Von diesen Gemeinsamkeiten erfahren sie jedoch erst, als sie beide den Bus für die Rückfahrt vom Schulausflug verpassen und Fabian mit einer auführungsreifen Zirkusnummer das Geld für die Fahrkarte erspielt. Bald steht nicht nur Fabian Kopf – auch Janina hat plötzlich das

Gefühl, als ob sie und alles um sie herum Kopf steht. Sie ist verliebt in Fabian und versteht dennoch nicht, warum er manchmal so komisch wird und weshalb er plötzlich abhaut. Doch ist es letztlich sie, die ihn wieder zurückholen kann, zu einer neuen Familie, wo er dazugehört. Und schliesslich merken beide: das mittlere Geschwister zu sein, hat auch seine Vorteile.

Vor allem, wenn der ältere Bruder und die ältere Schwester sich ebenfalls ineinander verlieben. Eine Liebesgeschichte mit Nebengedanken, frisch, einfühlsam, spannend zu lesen.

INGE MEYER-
DIETRICH:
«DER SOMMER
STEHT KOPF».
RAVENSBURGER
BUCHVERLAG,
RAVENSBURG
1997.





SEPTEMBER



MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

ÄTHIOPISCHES NEUJAHRSFEST

36



EMPANADAS

*Spanisch angehauchte
Hackfleischkrapfen*



300 g Hackfleisch
1 Zwiebel
1 Knoblauchzehe
2 Tomaten
2 Peperoni
1 Chilischote
5 Oliven
1 hartgekoch-
tes Ei
1 EL Mehl
1 dl Bouillon
1 Kuchen- od.
Blätterteig
1 Ei zum Bestreichen

*Hackfleisch in etwas Öl
anbraten, feingehack-
te Zwiebel, Tomaten-,
Peperoni- und Oliven-
würfeli begeben, kurz
mitbraten, mit dem
Mehl bestäuben und
mit Bouillon ablö-
schen. Mit Salz, Pfef-
fer, Thymian, etwas*

*Paprika und Chilipul-
ver würzen, ca. 10
Minuten köcheln las-
sen. Das feingehackte
hartgekochte Ei dazu-
geben, neben die
Herdplatte stellen zum
Auskühlen. Teig aus-
rollen, Quadrate
schneiden, mit Füllung
belegen, zu dreiecki-
gen Krapfen falten,
mit Ei bestreichen und
bei 225° ca. 20 Min.
backen. Je kleiner die
Krapfen, desto leichter
lassen sie sich von
Hand essen.*



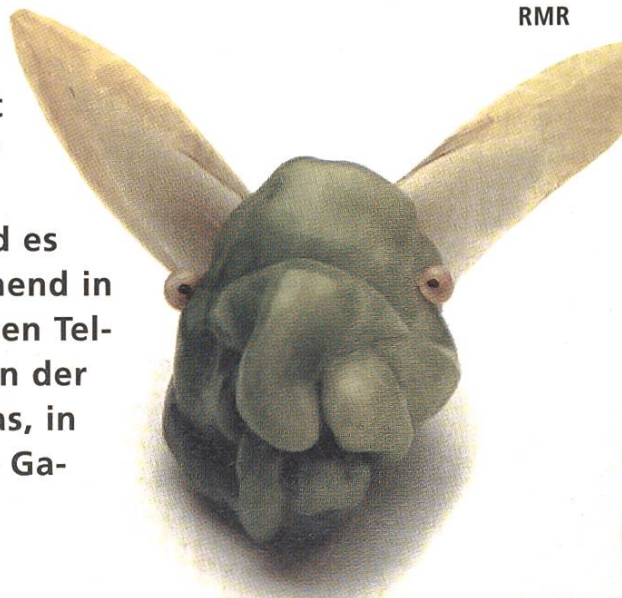
**Finger Food ist
bei jeder Party
ideal, denn
manchmal wird es
schwierig, stehend in
einer Hand einen Tel-
ler zu halten, in der
anderen das Glas, in
der dritten die Ga-**

**bel, um mit der vier-
ten zu schneiden...**

*Natürlich sollte es
nicht an einem süßen
Gang fehlen – sicher
lässt sich der eine oder
die andere der Party-
gäste dazu bewegen,
Kuchen mitzubringen,
und ein grosser Vorrat
an Eis im Tiefkühler so
wie ein paar
Schälchen
mit Deko-
rationen
à la
Häagen-
Dazs
(bunte
Streusel,
Schokover-
micelles, Ko-
kosraspel, Mandel-
splitter, Hagelzucker,
Ananasstücklein etc.)
lassen jeden sein
Wunscheis zaubern.*



RMR



SEPTEMBER



MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO



MEXIKO: NATIONALFEIERTAG

EIDG. BETTAG

37

Jom Kippur

Jom Kippur ist das höchste jüdische Fest. Was der Sabbat für die Woche, ist der Versöhnungstag Jom Kippur für das ganze Jahr. Er beschliesst die zehn Busstage, die mit Rosch ha-Schana begonnen haben. An diesem Tag wird das Urteil über die Menschen vor dem Richterstuhl Gottes gesprochen. Das Buch des Lebens wird dann wieder geschlossen. Wenn sich die Menschen versöhnen und begangenes Unrecht einer am andern erneut gutmachen, werden sie freigesprochen.

Die alten Israeliten opferten am Versöhnungstag zwei Schafböcke. Den ersten zur Sühne für die Schuld des Priesters und seiner Familie, den zweiten zur Sühne für die Schuld des Volkes. Am Tag vor Jom Kippur beten die Menschen für ihre Toten.

Für sie zünden sie Kerzen an. Im Gottesdienst am Abend wird das bekannte Kol nidre vom Kantor gesungen. Kol nidre heisst «alle Gelübde». Es besagt, dass Ver-



sprechungen, die man sich selbst und Gott gegeben und nicht eingehalten hat, ausgelöscht werden. Dies erinnert zugleich an Zeiten, in denen man Juden zwang, ihren Glauben zu verleugnen.

Jom Kippur ist ein strenger Fastentag.

Kinder fasten nicht den ganzen Tag. Einschränkungen, beispielsweise ein späteres Frühstück, gelten jedoch auch für sie. Die Gläubigen bleiben den ganzen Tag über in der Synagoge. Diese ist wie zu Rosch ha-Schana ganz in weiss gehalten. Zur Mittagszeit wird aus dem Buch Jona vorgelesen. Prophet Jona predigte den sündigen Bewohnern von Ninive Gottes Strafgericht, wenn sie nicht umkehrten. Daraufhin sündigten sie nicht mehr und wurden gerettet.

In der Geschichte des israelisch-arabischen Konfliktes ist Jom Kippur auch mit einem Krieg verbunden. Am 6. Oktober 1973, dem Tag des Versöhnungsfestes, griff Syrien den Staat Israel an. An diesem Tag ruhte das gesamte öffentliche sowie auch das politische und militärische Leben in Israel. CM

SEPTEMBER

JOM KIPPUR (JÜDISCHES FEST)

HERBSTANFANG

MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

38



SEPTEMBER



MO

DI

MI

DO

FR

notizen

39



Waage

Wenn du zwischen dem 24. September und dem 23. Oktober geboren bist, dann bist du, ob Junge oder Mädchen, eine Waage («ein Waagerich» klingt zwar gut, aber eher wie ein Wasservogel als ein Tierkreiszeichen). Das heisst, dass sich «deine» Sonne, astrologisch gesprochen, in dieser Zeitspanne im Tierkreiszeichen der Waage aufhält.

Die Waagen sind die nettesten Menschen des Tierkreises. Ehrlich. Sie kommen mit allen gut aus. Das heisst, sie haben nie mit jemandem Krach. Sie sind harmoniesüchtig, verstehen jeden und jede. Wenn sich zwei streiten, freut sich die Waage nicht, sondern versucht zu vermitteln. Sie versteht jeden Standpunkt, denn an jedem ist doch was dran, genau besehen. Und Waagen haben ja einen solchen Gerechtigkeitssinn. Das zeigt sich nur schon an ihrem Namen und dem Symbol, das für sie steht. Es ist auch das



Zeichen für Iustitia, das ist lateinisch und hat etwas mit Justiz zu tun. Wenn du Waage bist, solltest du also den Beruf einer Richterin oder eines Anwaltes ins Auge fassen.

Waagen stehen unter der «Schirmherrschaft» der Venus. Sie eignen sich deshalb auch für die Modebranche und den Kunstbereich. Da Waagen im Gegensatz zu den Jungfrauen (und ähnlich wie die Löwen) ganz gerne Geld ausgeben und manchmal sogar zur Verschwendung neigen, sollten sie einen Beruf wählen, in dem sie nicht schlecht verdienen.

Wegen ihres allumfassenden Verständnisses für die verschiedensten Standpunkte sagt man den Waagen mangelnde Entschlusskraft nach. Sie können

sich einfach nicht entscheiden: weder für eine Sache noch für einen Menschen oder eine Tätigkeit. Sollen sie nun ins Kino gehen oder nicht, und wenn ja, in welchen Film, und wenn, mit wem und in welchen Hosen? Da sind für eine Waage schier unüberwindbare Hürden zu überspringen, denn für jede der sich anbietenden Möglichkeiten gibt es unendlich viele Gründe dafür und dagegen. Man sieht: Typische Waagen sind auch nicht zu beneiden.

Und was ist, wenn du eine Waage bist und ganz andere Charaktereigenschaften hast? Wenn du eine undiplomatische Waage bist, zum Beispiel? Dann brauchst du dich nicht zu grämen. Wahrscheinlich hat ein ungünstig aspektierter Pluto deine Ausgeglichenheit aus dem Gleichgewicht gebracht. Die Deutungskunst der Astrologie ist ein weites Feld...



OKTOBER



notizen



VOLKSREPUBLIK CHINA: GRÜNDUNGSTAG

FR

INDISCHER NATIONALFEIERTAG (GEBURTSTAG MAHATMA GANDHIS)

SA

TAG DER DEUTSCHEN EINHEIT

SO



39



«Hast du gelesen?
„Niere von Gorilla
verpflanzt!“» –
«Also von einem
Affen liesse ich
mich nicht operie-
ren!»

Im Physikunterricht:
«Was passiert, wenn
ein Mensch in eine
mit Wasser gefüllte
Wanne steigt? Simon,
was meinst du?» –
«Dann klingelt garanti-
ert das Telefon.»

Frau Abderhalden
beschwert sich bei
ihrem Nachbarn:
«Geben Sie gefäl-
ligst auf Ihren Hund
besser Acht. Heute
hat er mich auf
dem Fahrrad über
eine halbe Stunde
lang verfolgt.» –
«So ein Quatsch!
Mein Hund kann
gar nicht Fahrrad
fahren.»

**Herr Hugentobler
geniesst die Som-
merferien in südli-
chen Gefilden. Es
herrscht wunderba-
res Wetter, und so
geht er auf die
Hotelterrasse, um
ein Sonnenbad zu
nehmen. Er zieht sich
splitternackt aus,
legt sich auf den
Bauch und döst vor
sich hin. Plötzlich
stellt sich der
Hotelmanager vor
ihn hin und ist ent-
rüstet: «Schämen Sie
sich eigentlich nicht,
hier so rumzulie-
gen?» – «Aber wieso
denn», wehrt sich
Hugentobler, «hier
sieht mich doch gar
niemand!» – «Das
meinen nur Sie! Sie
liegen auf dem Glas-
dach des Speise-
saals!»**

«Ihre Katze hat
meinen Kanarienvo-
gel gefressen!» –
«Vielen Dank, dass
Sie mir das sagen,
dann gebe ich ihr
heute etwas weni-
ger Futter.»

«Angeklagter, Sie
haben einen Poli-
zeibeamten im
Dienst beleidigt. Ich
verurteile Sie zu
einer Geldstrafe
von 300 Franken.
Möchten Sie noch
etwas sagen?» –
«Lust hätte ich
schon, aber bei die-
sen Preisen...»

Der Personalchef
fragt einen Bewer-
ber: «Fällt es Ihnen
schwer, Entschei-
dungen zu tref-
fen?» – «Ja und
nein.»

Ein Mann kommt auf
die Polizeiwache: «Ich
möchte einen Ein-
bruch melden.» –
«Wie ist der Name?»
– «Keine Ahnung, er
hat ihn nicht
genannt.» – «Wer?» –
«Na, der Einbrecher.»
– «Ich möchte Ihren
Namen wissen!»
schreit der Polizist.
Der Mann ist entrü-
stet: «Sehe ich viel-
leicht aus wie jemand,
der in sein eigenes
Haus einbricht?»

OKTOBER



MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

40



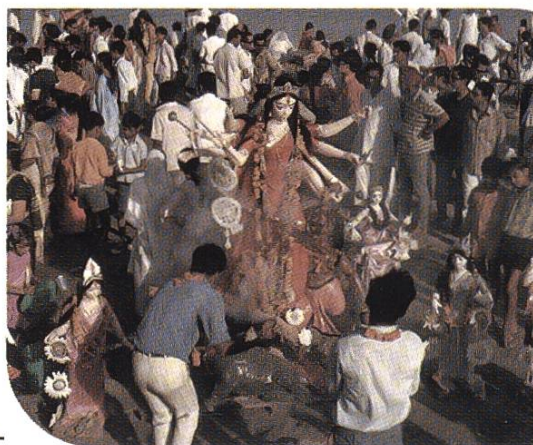
Dussehra

der Hinduismus kennt viele Feiertage. Einige werden von den meisten Hindus gefeiert, andere sind nur in gewissen Gemeinschaften und an speziellen Orten üblich. Die meisten Hindu-Feste beziehen sich auf den hinduistischen Kalender, der im alten Indien geschaffen wurde. Er hat zwölf Monate, die sich auf die Mondphase beziehen. Dussehra fällt in den Monat Asvina des hinduistischen Kalenders, das ist gewöhnlich im Monat Oktober nach dem im Westen gebräuchlichen gregorianischen Kalender.

Dussehra, der Triumph des Guten über das Böse

Dussehra wird in den meisten Teilen Indiens und in den Hindu-Gemeinschaften auf der ganzen Welt gefeiert, obwohl verschiedene Gruppen den Festtag in verschiede-

ner Weise auslegen. Die Feiern dauern üblicherweise zehn Tage. In Nordindien werden am ersten Tag Gerstenkörner in kleine Gerichte «eingepflanzt». Am zehnten Tag sehen die jungen Schösslinge aus wie jene auf dem Feld. Diese Pflanzen erhalten einen Ehrenplatz auf dem Hausaltar. Obwohl der Ursprung von Dussehra im Kreislauf des bäuerlichen Jahres zu suchen ist, feiert es den Triumph des Guten über das Böse. In Ostindien ist der Sieg der Göttin Durga über den Büffeldämon der Hauptpunkt des Festes. In anderen Teilen Indiens markiert die Feier den Sieg des Gottes Rama (oder Vishnu) über den Dämonenkönig Ravana. Obwohl er ein Prinz war, wurde Rama aus seinem Königreich verbannt und dazu gezwungen, im Wald zu leben. Dort wurde seine schöne Frau Sita vom bösen



Ravana geraubt und weggeschafft. Aber Rama besiegte den Dämon mit Hilfe des Affengottes Hanuman und seiner Affenarmee.

Die Geschichte Ramas wird im heiligen Buch Ramayana erzählt. Zur Zeit von Dussehra wird die Geschichte überall in den Städten und Dörfern Indiens aufgeführt. Das Stück wird Rama Lila genannt. In der zehnten Nacht feuert der Schauspieler, der Rama verkörpert, einen brennenden Pfeil in eine gigantische Papierstatue des Dämonen Ravana, die mit Feuerwerk gefüllt ist. Ravana wird mit einem grossen Knall zerstört.

OKTOBER



MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

41



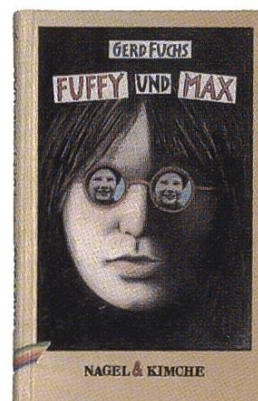
AUSS+EIGER

So wie Max im Moment, da das Mädchen Fuffy ihn kennenlernt, aussieht, wird jeder ihn für einen Penner, Alki oder Drögeler halten: Dreckig, verwahrlost, stinkend. Und doch – irgend etwas zieht Fuffy zu Max und Max zu Fuffy. Denn eigentlich ist Max kein Penner, sondern Gymnasiast, Sohn aus betuchter Familie, der alles hat, was man sich

so wünschen könnte. Doch als sein Vater ankündigt, dass er wieder heiraten möchte, dreht Max durch und haut ab, nimmt sich ein Zimmer in St. Pauli, dem Rotlichtviertel von Hamburg, hängt in Bars rum und wird fast in einen Drogendeal hineingezogen. Einzig mit Fuffy und ein paar Landstreichern hält er Kontakt, und Fuffy ist es schliesslich, die ihn

dazu bringt, sich seiner Umgebung, der Realität und auch seiner Familie zu stellen. Ein kleines, feines Buch über den versuchten Ausbruch, ohne Schönfärberei oder falsche Töne, aber mit witzigen Episoden und viel Fantasie.

GERD FUCHS:
«FUFFY
UND MAX».
VERLAG
NAGEL &
KIMCHE,
FRAUENFELD
1997.



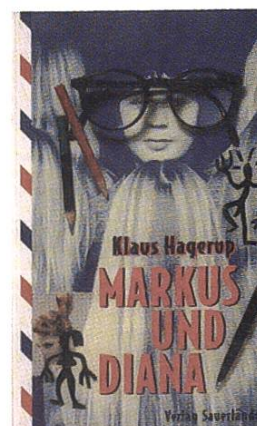
Markus hat es ausgesprochen schwer: sein Vater, mit dem er allein zusammenlebt, ist furchtbar ängstlich und würde Markus am liebsten alles verbieten. Und so ist Markus halt auch sehr, sehr vorsichtig und ängstlich. Markus fährt nicht Rad, Markus springt nicht vom Sprungbrett – Markus hat in der Klasse den Übernamen miese Marke. Und einen Freund, Sigmund, der stärkste, grösste und beste Schüler der Klasse. Aber dennoch ist Markus sehr viel alleine; seine Langeweile

SCH E I N U N D S E I N

vertreibt er mit Briefeschreiben, und zwar an berühmte Leute in der ganzen Welt. In diesen Briefen stellt er sich natürlich ganz anders dar, als er in Wirklichkeit ist. Einen der Briefe schickt er an die bewunderte Schauspielerin Diana Mortensen, und das hat ungeahnte Folgen: Diana Mortensen möchte den Absender des Bewundererbriefes kennenlernen. Panik bricht aus und Erfindungsgeist ist an-

gesagt. Eine durchaus verschrobene, unheimlich sympathische, witzige und ausgesprochen liebenswürdige Erzählung über Schein, Sein, Angst und den Mut, zu sich selbst zu stehen.

KLAUS
HAGERUP:
«MARKUS
UND DIANA».
VERLAG SAUER-
LÄNDER,
AARAU.
AB 12.



OKTOBER



MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO



ENDE DER SOMMERZEIT

42

Wenn du zwischen dem 24. Oktober und dem 22. November geboren bist, dann bist du ein Skorpion («Skorpionin» lasse ich gelten). Das heisst, dass sich «deine» Sonne, astrologisch gesprochen, in dieser Zeitspanne im Tierkreiszeichen des Skorpion aufhält.

Wenn dich ein Zwilling oder Löwe nach deinem Sternzeichen fragt und du gibst verschämt zu, ein Skorpion zu sein, dann wird dein Gegenüber mit Sicherheit reagieren, als hätte es in eine saure Zitrone gebissen. Denn der Skorpion gilt noch immer als dunkles, unheimliches Zeichen. Sie seien rachsüchtig, eifersüchtig und nachtragend, heisst es von den Skorpionen. Sicher ist: Sie sind die geborenen Detektive. Sie haben einen grossen Forscherdrang und müssen alles hinterfragen.



Als Skorpion muss man dir nicht damit kommen, etwas sei «einfach so». Wehe, deine Lehrerin oder dein Lehrer will dich mit einfachen Antworten abpeisen. Dich fasziniert das Geheimnisvolle, noch Unerforschte, auch in dir selbst. Schwierigkeiten schrecken dich nicht ab. Du suchst den Kick der Herausforderung, das Grenzerlebnis. Als Skorpion reizen dich Sportarten wie Bungee-Jumping oder Fallschirmspringen, nicht weil du weniger Angst als die anderen hättest, sondern weil nur du so genau wissen willst, was passiert, wenn du dich dieser Angst aussetzt.

Es sei zugegeben: als Mitmensch bist du wahrhaftig nicht immer der einfachste. Deine ewige Hinterfragerei geht den anderen manchmal gewaltig auf die Nerven. Warum kannst du eine Sache nicht ein-

mal so stehen lassen, wie sie ist? Muss denn immer alles so kompliziert sein? Entspann dich und geniesse das Leben!

Skorpione sind wie die sanfteren Fische und Krebse Gefühlsmenschen, aber da ihr Zeichen vom Mars und vom römischen Gott der Unterwelt, Pluto, beherrscht wird, sind ihre Gefühle heftig und leidenschaftlich. Der Skorpion verbirgt diese intensiven Gefühle zwar meistens, aber wenn sie einmal ausbrechen, kann das ganz schön erschreckend sein.

Und was ist, wenn du ein Skorpion bist und ganz andere Charaktereigenschaften hast? Wenn du ein sehr leichtlebiger, oberflächlicher Skorpion bist, zum Beispiel? Dann brauchst du dich nicht zu grämen. Wahrscheinlich tanzen Saturn und Jupiter zusammen in deinem Horoskop einen langsamen Walzer. Die Deutungskunst der Astrologie ist ein weites Feld...

Skorpion

OKTOBER



MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

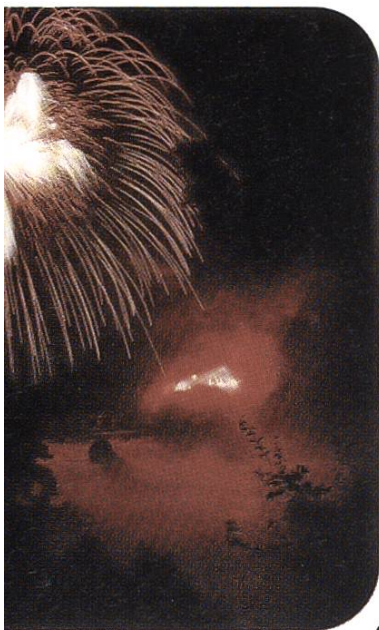
ÖSTERREICH: NATIONALFEIERTAG

43



JUBILÄUMSFEST ODER

TRAUERFEIER



Sobald wir uns fragen, ob «Fest» und «Feier» eigentlich dasselbe ausdrücken

oder bei genauerer Betrachtung vielleicht doch eine unterschiedliche Bedeutung haben, wird uns der erstaunliche Nuancenreichtum von Wörtern bewusst. Am besten können wir unser Sprachempfinden an einem konkreten Beispiel erproben.

Am 28. September 1999 jährt sich zum 100. Mal der Todestag des weltberühmten Malers Giovanni Segantini. 1886 war der in der Nähe des Gardasees geborene Künstler im Bündnerland heimisch geworden. Zuerst in Savognin, dann in Maloja bannte er die unvergleichliche

Berglandschaft auf seine grossartigen Ölgemälde. Erst 41jährig, starb er auf dem Schafberg über Pontresina an einem durchgebrochenen Blinddarm. Ein verstorbener Mensch wird in unseren Breitengraden in der Regel im Rahmen einer Trauerfeier zu Grabe getragen. Nie würden wir in diesem Zusammenhang von einem Trauerfest reden. Denn in «Feier», «feierlich» sind Ernst und Pietät enthalten, mit denen die Hinterbliebenen ein letztes Mal des/der Toten gedenken. Auch bei Segantini war dies anlässlich seiner Beisetzung in Maloja nicht anders.

Wenn wir uns nun ein Jahrhundert später wieder an Giovanni Segantini erinnern, so tun wir dies nicht mehr in erster Linie im Schmerz um seinen Tod, sondern vor allem in Freude über sein

bedeutendes Werk, das er uns hinterlassen hat. Veranstalter runder Jubiläen pflegen zwar eher von Feiern/Feierlichkeiten als von einem Fest zu sprechen. Bei aller Wertschätzung für einen Toten hätte dieser



selbst jedoch gewiss nichts dagegen, wenn wir mit einem fröhlichen, unbeschwerten Fest sein immer noch lebendiges Werk feiern würden!

GA

NOVEMBER



ALLERHEILIGEN

MO

ALLERSEELEN

DI

MI

DO

FR

SA

REFORMATIONSTAG

SO

44



Let's have a party!

Fortsetzung von Seite 96

Es könnte auch eine kleine Aufmerksamkeit drin liegen wie z.B. etwas zum Mampfen im stillen Kämmerlein oder Kinokarten. Vom Goodwill der Eltern hängt viel ab.

■ Wo notwendig, die Eltern um Hilfe bitten. Eine Fahrt zum Supermarkt für den grossen Einkauf, ein paar gute Tips in der Küche, beim Einrichten der Beleuchtung etc. liegen sicher drin.

■ La grande bouffe: Was wird aufgetischt? Immer nur Nüsschen, Salzstangen und Chips – das ist ätzend, weil es diese Sachen überall gibt. Einkaufsliste erstellen, überlegen, was du schon vorher vorbereiten kannst, Einkäufe nicht auf den letzten Moment schieben. Plastikgeschirr und -besteck ist out, Pappbecher hingegen o.k. Gläser gehen leicht zu Bruch.

■ Getränke: Alles mit Alkohol ist out of bounds, claro. Phantasievolle Fruchtmixcocktails, Cola, Eistee, Mineralwasser etc. löschen den Durst perfekt. Auf-

gepasst: Alcopos wie Hooch & Co enthalten Alkohol. Auch davon kriegt man eine ganz ordentliche Ladung ab.

■ Musik: Falls das Fest in einer Waldhütte steigt – hat es Stromanschluss? Nicht die teuerste Anlage anschleppen, die ältere tut es auch. Alle bringen CDs mit für den vollen Sound.

■ Dekoration: Die Stimmung steigt mit coolem Design. Es gibt mehr als Papierschlangen und Luftballons. KollegInnen engagieren, Raum je nach Thema, Lust und Laune verwandeln.

■ Programm: Nicht zu viel vorplanen, weil ohnehin alles anders läuft, als man es sich vorstellt, aber etwas auf Lager haben für eine eventuelle Flaute. Live-Musik, DJ-Wettbewerb, Action zum Thema (z.B. 50ies, Hip-Hop etc.). Gäste um Ideen bitten!

Es geht los

Wie man es auch dreht und wendet, wer eine Party gibt, gerät immer im letzten Moment in Stress. Gutes Timing ist angesagt.

■ Am Nachmittag Food vorbereiten.

■ KollegInnen engagie-

ren, gemeinsam dekorieren, Servietten, Becher, Geschirr, Besteck, Essen bereitstellen.

■ Sound und CD-Check: Sind die wichtigsten Scheiben auch wirklich da?

■ Heisse Musik auflegen für den Empfang der Gäste.

■ Wenn sich nicht alle ohnehin schon kennen, einander vorstellen.

■ Wenn es Probleme gibt, z.B. einige Gäste Alkohol mitgebracht haben, mach ihnen klar, dass Alkohol bei deiner Fete nicht drin liegt. Im Notfall elterliche Unterstützung herbeiholen: es ist dein Fest, und du willst es dir nicht kaputt machen lassen.

■ Nimm's locker vom Hocker und geniess die Fete!

The day after

■ Nach der Party: aufräumen, den Raum, Garten, Keller wieder in den Originalzustand zurückversetzen, abwaschen!!! (Ist Angelegenheit der Gastgeber und nicht ihrer Mütter)

■ KollegInnen, die mit an der Party waren, vorher um Hilfe bitten.



NOVEMBER

8

MO

9

DI

10

MI

11

DO

12

FR

13

SA

14

SO



NOVEMBER



MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

46



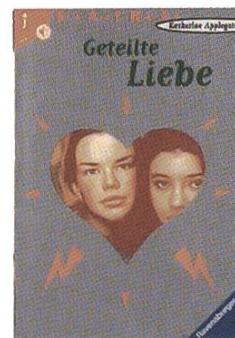
WEN SOLL ER LIEBEN

Der Neue in der Schule ist so richtig nach dem Geschmack von Alice: er fährt ein Motorrad, wirkt unnahbar und sieht aus wie ein Filmstar. Sie verknallt sich in Sam – wie auch ihre Freundin Izzy. Und hier beginnen die Probleme: Izzy erfährt, dass sie an einem Hirntumor leidet, und allen in ihrer Umgebung ist klar, dass sie nicht mehr lange zu leben

hat. Soll Alice, soll Sam? Der Plan gelingt: Sam geht mit Izzy, auch wenn er die ganze Zeit eigentlich Alice liebt. Es gibt selbstverständlich Konflikte und Tränen, aber zum Schluss erkennen Alice und Sam, dass sie das Richtige getan haben. Die Liebesgeschichte ist weniger kitschig, als der Buchumschlag meinen lässt, und die Gefühle sind

überzeugend geschildert. Ein echter Liebesroman für Jugendliche! Achtung: Zuerst die Hausaufgaben machen, dann erst lesen. Denn wer angefangen hat, legt das Buch nicht so schnell wieder weg.

KATHRIN APPEGATE: «GETEILTE LIEBE». RAVENSBURGER BUCHVERLAG, 1997. AB 14.



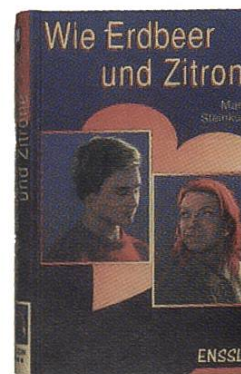
DER SOMMER MIT NICK

Die Welt der 17jährigen Andrea ist aus den Fugen geraten: Ihre Eltern haben plötzlich beschlossen, ein Jahr als Entwicklungshelfer auf einer Insel im Pazifik zu verbringen, und Andrea zieht zu Tante und Onkel. Hier fühlt sie sich jedoch sehr fremd und verlassen. Bis sie Nick trifft, den Weltenbummler, Sohn deutscher Auswande-

rer aus Australien. Sie nimmt ihn ganz einfach mit zu Onkel und Tante, was die ohnehin schon angespannte Situation noch verschärft. Andrea muss lernen, mit ihren eigenen Gefühlen und der schwierigen Beziehung mit Nick und zu den Menschen in ihrer Umgebung fertig zu werden. Schliesslich schafft sie es trotz aller

Konflikte, eine Lösung für sich und Nick zu finden.

MARTINA STEINKÜHLER:
«WIE ERDBEER UND ZITRONE». ENSSLIN & LAIBLIN VERLAG, REUTLINGEN 1997. AB 14.



NOVEMBER



MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

1. ADVENT

47



APÉRO

HÄPPCHEN

**APÉRO-HÄPPCHEN À LA
50IES UND 60IES**

Wer eine Party im Stil
der fünfziger oder
sechziger Jahre plant,
sollte sich nicht nur
um die passende
Musik und Kleidung
kümmern, sondern
kann auch punk-
to Essen den
Zeitgeist
dieser

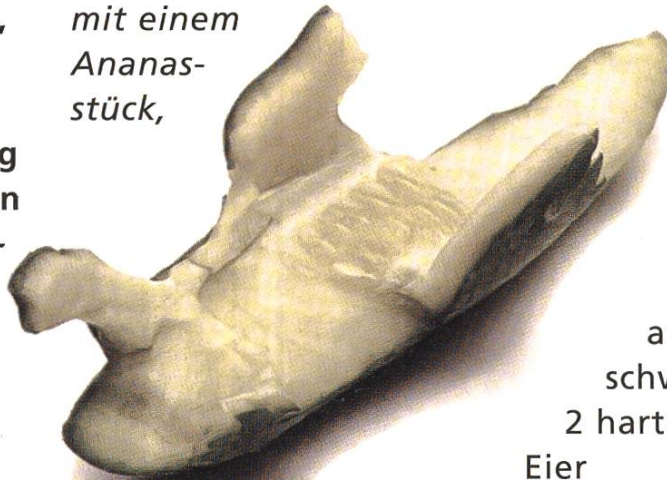


Jahre
wieder
aufleben
lassen:

KÄSEPIESSCHEN:

Dazu braucht es
300 g Goudakäse am
Stück
1 Dose Ananas
1 Dose Sauerkirschen
100 g schwarze Oliven
1 Banane
1 Gurke
Zahnstocher

Der Käse wird in Wür-
fel von ca. 2 cm Kan-
tenlänge geschnitten,
dann wird jeweils
ein Käsewürfel
mit einem
Ananas-
stück,



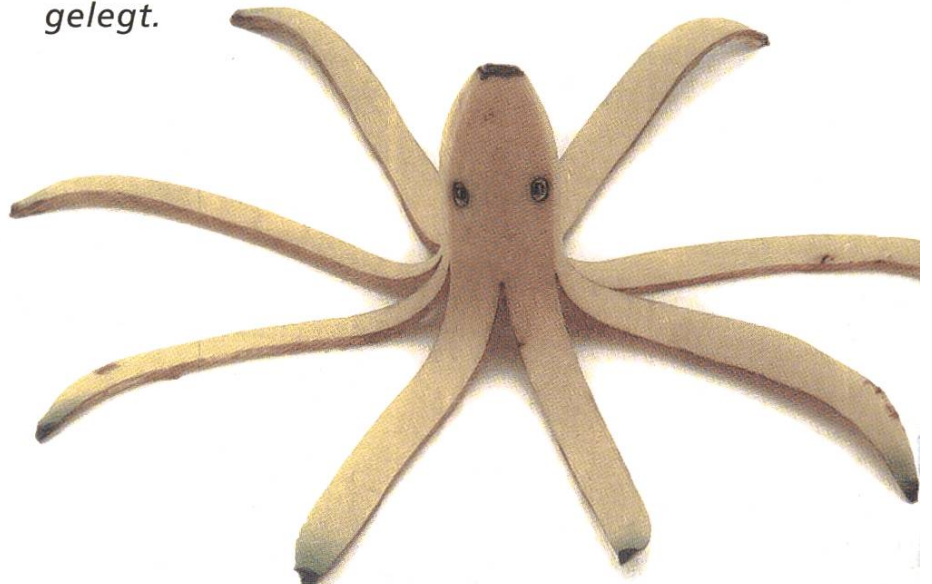
einer
roten Kir-
sche, Bananenschei-
be, Gurkenscheibe
oder Olive auf
einen Zahnsto-
cher aufgespiesst
und alles hübsch
auf einer Platte aus-
gelegt.

CRACKER MIT BELAG

2-3 Pakete Cracker
Mayonnaise
Tomatenpüree
Gurke, Tomate, Bana-
ne,
Ana-
nas,
Ra-
dies-
chen,
Spargeln
aus der Dose
schwarze Oliven
2 hartgekochte
Eier
Salami
u.a.m

Die Crackers mit Mayo
bestreichen und nach
Lust und Laune bele-
gen mit den angege-
benen Zutaten.

RMR



NOVEMBER



MO

DI

notizen

48

Schütze

Wenn du zwischen dem 23. November und dem 21. Dezember geboren bist, dann bist du ein Schütze oder eine Schützin. Das heisst, dass sich «deine» Sonne, astrologisch gesprochen, in dieser Zeitspanne im Tierkreiszeichen des Schützen aufhält.

Das Sternzeichen des Schützen wird mit dem Symbol eines Pfeils dargestellt, und deshalb stellt sich die Frage: auf was schiesst dieser Schütze denn, worauf ist sein Bogen gerichtet? Andere stellen den Schützen als Kentauren dar, das ist ein Wesen mit einem Pferdeunterleib und einem Menschenoberkörper. Kentauren sind Jäger, die durch die Weiten der Steppe jagen, und auch Schütze-Menschen hält es selten lange an einem Ort.

Schützen brauchen ein Ziel, etwas, worauf sie ihr Leben ausrichten können, eine Perspektive. Deshalb wird dieses Zeichen auch mit der Religion in Zusammenhang gebracht;

viele Religionsstifter und Philosophen sollen im Schützen geboren sein. Das Zeichen

wird vom Planeten Jupiter geprägt, dem Göttervater und «Boss» des römischen Götterhimmels, der

astrologisch für Wachstum, Erweiterung und Zuwachs steht; er gilt als Glücksplanet. Wie gesagt, Schützen sind die Reisefreudigen im Tierkreis. Heute, im Zeitalter des Massentourismus, wo Kreti und Pleti in die Karibik fliegen und im Himalaya trekken, haben es Schützen zunehmend schwerer, sich von der Masse abzuheben. Aber was ein echter Schütze ist, der reist nicht bloss so für zwei, drei Wochen an irgendeinen Strand, wo er eh nur Landsleute trifft, sondern er/sie setzt sich intensiv mit der fremden Kultur und den fremden Bräuchen auseinander. Vielleicht wandert er

irgendwann einmal sogar aus und wohnt ganz im fremden Land seiner Wahl.



Vielleicht finden seine Reisen aber auch eher ins eigene Innere statt.

Schützen sind Wahrheitssuchende, und als solche besteht bei ihnen manchmal die Gefahr, dass sie die Erkenntnisse, zu denen sie gelangt sind, anderen Menschen geradezu aufdrängen wollen. Und was ist, wenn du ein Schütze bist und ganz andere Charaktereigenschaften hast? Wenn du ein häuslicher, schollenverbundener Schütze bist, zum Beispiel? Dann brauchst du dich nicht zu grämen. Wahrscheinlich zügelt eine dreifache Konjunktion im vierten Haus deine Reiselust. Die Deutungskunst der Astrologie ist ein weites Feld...

cu



DEZEMBER

notizen

MI

DO

FR

SA

SO

CHANUKKA (JÜDISCHES FEST; BIS 11.12.)

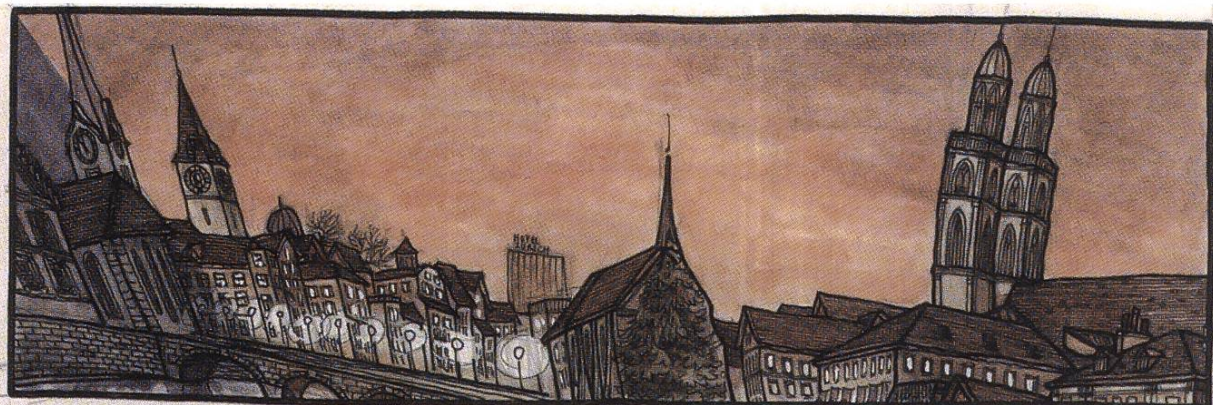
2. ADVENT/THAILAND: NATIONALFEIERTAG

48



Ausgang in Zürich

Daniel Bosshart



DEZEMBER

NIKOLAUSTAG

MO

DI

MARIÄ EMPFÄNGNIS

MI

DO

FR

SA

SO

3. ADVENT

49



Frau Kistler liest aus der Zeitung vor: «"Dreister Bankräuber gesucht". Also das verstehe ich nicht.» – «Was verstehst du nicht?» fragt Herr Kistler. «Dass man heutzutage solche Stelleninserate veröffentlichten darf!»

Auf der Einwohnerkontrolle: «Guten Tag, ich möchte gerne meinen neugeborenen Sohn registrieren lassen.» – «Gut, wie heisst er?» – «Tulpenheini.» – «Das geht nicht. Sie müssen einen richtigen Namen für ihn auswählen.» – «Weshalb soll das nicht gehen? Meine Tochter heisst ja auch Rosemarie!»

Eine Glühbirne schaut eine andere besorgt an: «Du zitterst ja!» – «Ich glaube, ich habe Lampenfieber!»

In der S-Bahn stärkt ein Fahrgast: «Schlimm, die heutige Jugend! Keiner macht mehr den Alten Platz!» Ein anderer Herr schüttelt den Kopf: «Was beschweren Sie sich? Sie haben doch einen Sitzplatz!» – «Ich schon, aber meine Mutter dort hinten muss seit zwanzig Minuten stehen.»

Der Psychologieprofessor betritt den Hörsaal: «Meine Damen und Herren, heute behandeln wir das Thema Lüge. Wer von Ihnen hat schon mein Buch darüber gelesen?» Über die Hälfte der Studierenden hebt den Arm. «Wunderbar!», erklärt der Professor, «das Buch ist nämlich noch gar nicht erschienen.»

Christian denkt immerzu an Anna. Am Morgen kann er nicht essen, weil er an Anna denkt. Am Mittag kann er nicht essen, weil er an Anna denkt. Am Abend kann er nicht essen, weil er an Anna denkt. Und in der Nacht kann er nicht schlafen, weil er Hunger hat.

Herr Wettstein beschwert sich bei seinem Garagisten: «Mein neuer Wagen verliert ständig Öl und Wasser.» – «Tja, ich habe Ihnen ja gesagt, dass das Auto ein Auslaufmodell sei»

DEZEMBER



MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

4. ADVENT

50



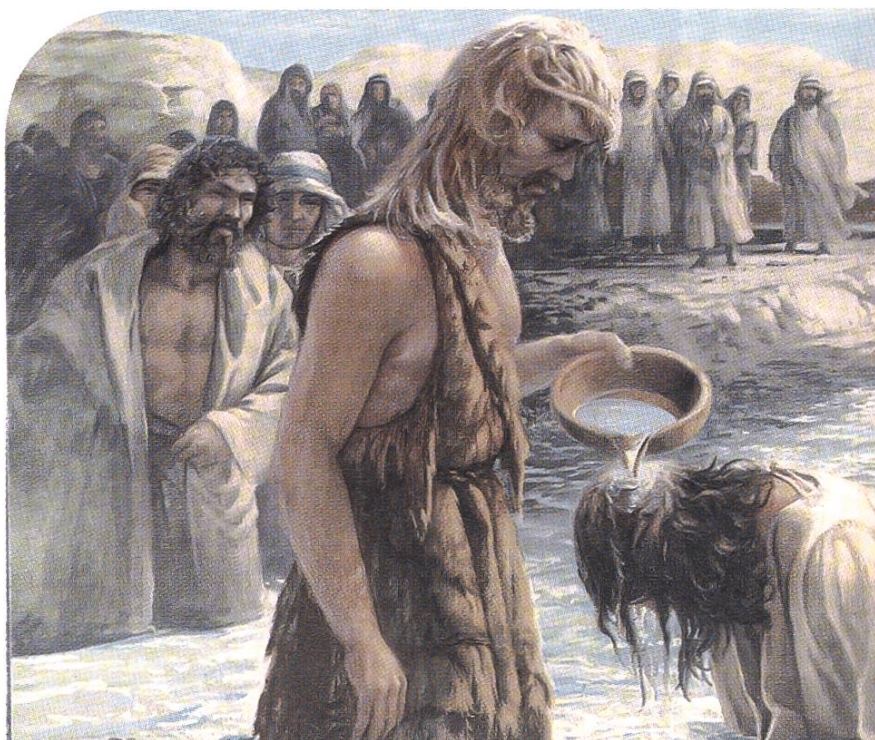
Weihnachten

Weihnachten ist das Fest der Geburt von Jesus Christus. Ihn verehren die Christen als Gottes Sohn und Erlöser. Er kam vor fast 2000 Jahren in Bethlehem in einer Höhle, die den Schafen als Unterkunft diente, zur Welt. Etwa 300 Jahre nach seinem Tod begannen die Christen das Weihnachtsfest als Geburtsfest Jesu zu feiern. Erst seit dem Beschluss der Kirchenversammlung in Mainz im Jahre 813 wird es als allgemeines Kirchenfest gefeiert. Viele Christen besuchen am Heiligen Abend (24. Dezember), meist zu mitternächtlicher Stunde, einen feierlichen Gottesdienst. Im Mittelpunkt steht die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium. In der Kirche brennen Kerzen an einem grossen Tannenbaum. Mit seinen immergrünen Zweigen ist er ein Zeichen für das Leben. Oft finden

wir Krippen mit den Figuren der Weihnachtsgeschichte in den Kirchen. Das Weihnachtsfest wird aber auch als Familienfest gefeiert. In den Wohnungen finden wir geschmückte Weihnachtsbäume und Hauskrippen. Zum Christbaumschmuck gehören Kerzen, Gold- und Silbersterne, bunte Kugeln, Äpfel, Nüsse, Glöckchen, Engel usw. Die Familien versammeln sich. Viele alleinstehende Menschen feiern miteinander. Es gibt ein festliches Essen und Geschenke für alle. Ursprünglich sind diese Geschenke

ein Abbild des grossen Geschenkes Gottes an die Menschen, indem er seinen Sohn als Erlöser sandte. Sie erinnern aber auch an die Gaben, welche die drei Weisen aus dem Morgenland zur Krippe mitbrachten. Viele Kirchgemeinden und soziale Institutionen öffnen an Weihnachten ihre Türen für die Einsamen. Je nach Land und Gegend kennt man sehr unterschiedliche Weihnachtsbräuche. Die orthodoxen Christen zum Beispiel feiern Weihnachten etwa eine Woche nach Neujahr.

CM



DEZEMBER

MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

WINTERANFANG

HEILIGABEND

WEIHNACHTEN

STEFANSTAG

51



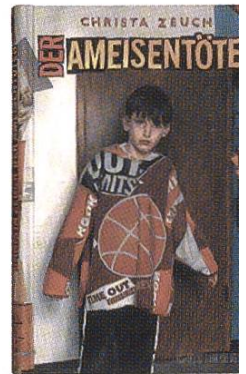
Matthias, genannt Matze, hat ein riesiges Problem: seine allein-erziehende Mutter lässt ihm überhaupt keine Freiheit. Sie bestimmt über seinen Alltag, seine Freunde, seine Besuche bei dem Vater. Während die Freunde sich im Jugendcenter treffen und gemeinsame Zeltferien planen, sitzt er daheim und kann sich wieder einmal auf Ferien mit Mutter «freuen». Doch mit seinem 13. Geburtstag ändert sich plötzlich alles: Matthias akzeptiert

nicht mehr, was seine Mutter befiehlt. Er hat sich in Mascha verliebt, zieht aus dem Schlafzimmer der Mutter aus in sein eigenes Zimmer und trifft heimlich seinen Vater. Doch es bedarf erst einer gewaltigen Wutexplosion, die ziemlich schlimme Folgen hat, um allen Beteiligten klar zu machen: Matthias muss seinen Weg gehen können. Ein sehr eindringliches Jugend-

SOHN SEIN IST NICH+ LEICH+

buch über die Schwierigkeiten, seinen Weg zu finden und sich abzulösen von Eltern, die nicht verstehen, dass ihre Kinder beginnen, ein eigenes Leben zu führen.

CHRISTA ZEUCH:
«DER AMEISEN-
TÖTER».
VERLAG
FRIEDRICH
OETINGER,
HAMBURG 1997.
AB 12.



DIE GROSSE ENTSCHEIDUNG

Grant, Einzelkind reicher, beruflich sehr stark engagierter Eltern, hat nur zu einem Menschen eine wirklich echte, tiefe Beziehung: zu seinem Grossvater, bei dem er viele wunderbare Ferien verbracht hatte. Und nun ist Grossvater schwer krank und wurde in den «anderen Flügel» des Pflegeheims verlegt – dorthin, wo die hoffnungslosen Pflegefälle bis

zum Tod künstlich am Leben erhalten werden. Grant weiss, dass sein Grossvater dies unter keinen Umständen will. Und er weiss, dass der Grossvater ihn, Grant, als einzigen ins Vertrauen gezogen hat und von ihm den richtigen, entscheidenden Schritt erwartet. Eine sehr schwierige Entscheidung für einen fünfzehnjährigen Jungen, der erst nach langen Auseinandersetzungen

mit sich selbst ins Reine kommt und weiss, was zu tun ist. Die Erzählung von Grant und seinem Grossvater geht auf sehr sensible und eindrucksvolle Weise an das schwierige Thema der Sterbehilfe heran.

BARBARA SNOW GILBERT:
«DER ANDERE FLÜGEL».
VERLAG HEINRICH ELLERMANN,
MÜNCHEN 1997.



DEZEMBER

MO

DI

MI

DO

FR

SYLVESTER

notizen

52



FESTLICHE MAHLZEITEN IM ALTEN

ZÜRICH

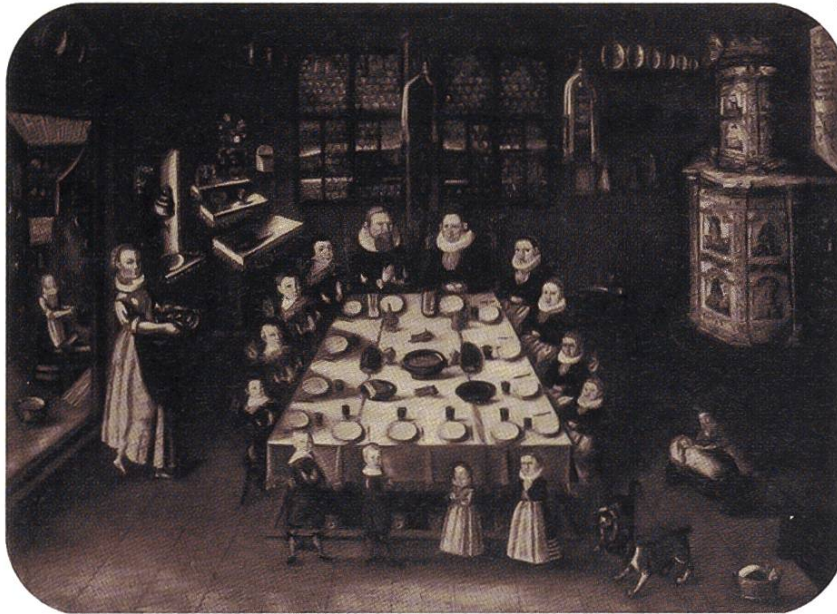
Oft wird den Zürcherinnen und Zürichern vornehme Bescheidenheit nachgesagt. Tatsächlich mag dies zum Teil auf die typisch zwinglianische Art zurückgehen, ja nicht mit seinem Geld zu prassen oder mit seinem Reichtum zu prunken. Diese äussere Zurückhaltung schliesst aber nicht aus, dass die ZürcherInnen ihre keineswegs geringen Ansprüche an Qualität und (leider) auch an Quantität durchaus im

Verborgenen zu befriedigen wissen. Dass dies schon früher so war, zeigt uns ein Blick auf die städtischen Trink- und Essbräuche. Gerade die zürcherische Reformation unter Huldrych Zwingli zu Beginn des 16. Jahrhunderts hat sich aus der Diskussion über das Fasten und

Essen entwickelt. Hatte die Kirche vorher das menschliche Leben insgesamt streng nach Feier- und Arbeitstagen geregelt, wobei das Ausmass der Fasten- und Abstinenzgebote beträchtlich

um den strengen sittlichen Vorschriften und der Eintönigkeit der langen Arbeitszeiten zu entrinnen. So veranstalteten die Zünfte, aber auch vermögende Private immer wieder festliche Mahlzeiten,

an denen bei Musik und Gesang guter Trank und feine Speise aufgetragen wurden. Dass diese Festmahlzeiten, bei denen reichlich



war, bekämpften die Reformatoren Luther und Zwingli gewisse Übertreibungen. Dazu gehörte auch unmässiges Fasten. Selbst wenn das städtische Alltagsleben weiterhin fast pedantisch genau nach den zu erfüllenden Pflichten eingeteilt war, gab es ein bewährtes Mittel,

Fleisch, Geflügel, Fisch, Milchprodukte und Wein nicht fehlten, öfters einmal in unmässige Gelage ausarteten, verrät, dass Enthaltksamkeit im privaten oder zunftinternen Kreis keinesfalls zu den starken Seiten der Zürcher gehörte...

GA

JANUAR 2000



notizen

NEUJAHR: DAS JAHR 2000 BEGINNT!

SA

BERCHTOLDSTAG

SO

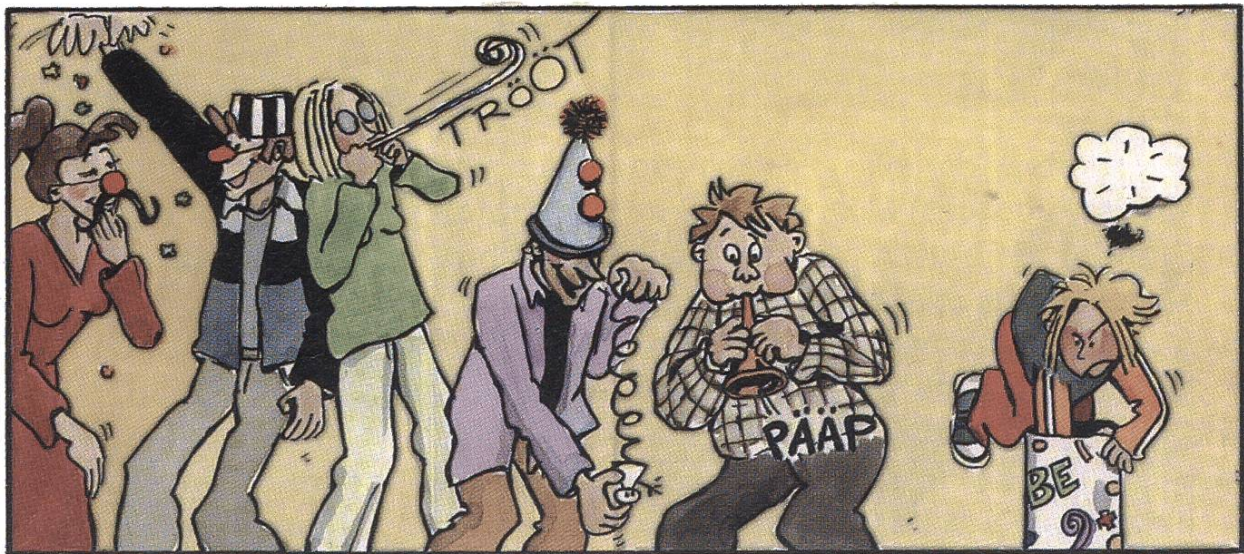
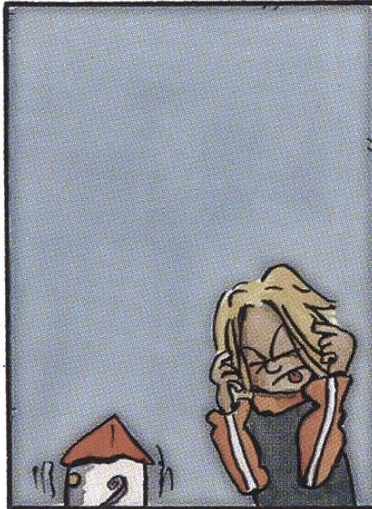
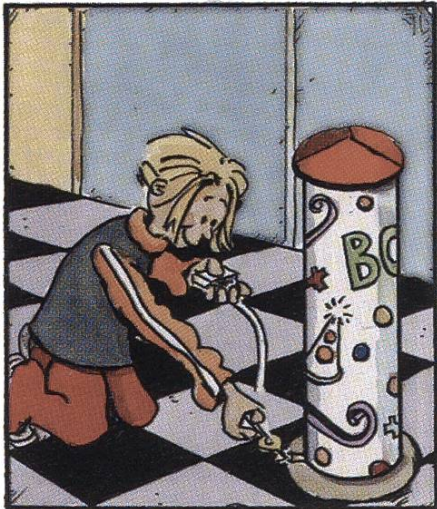
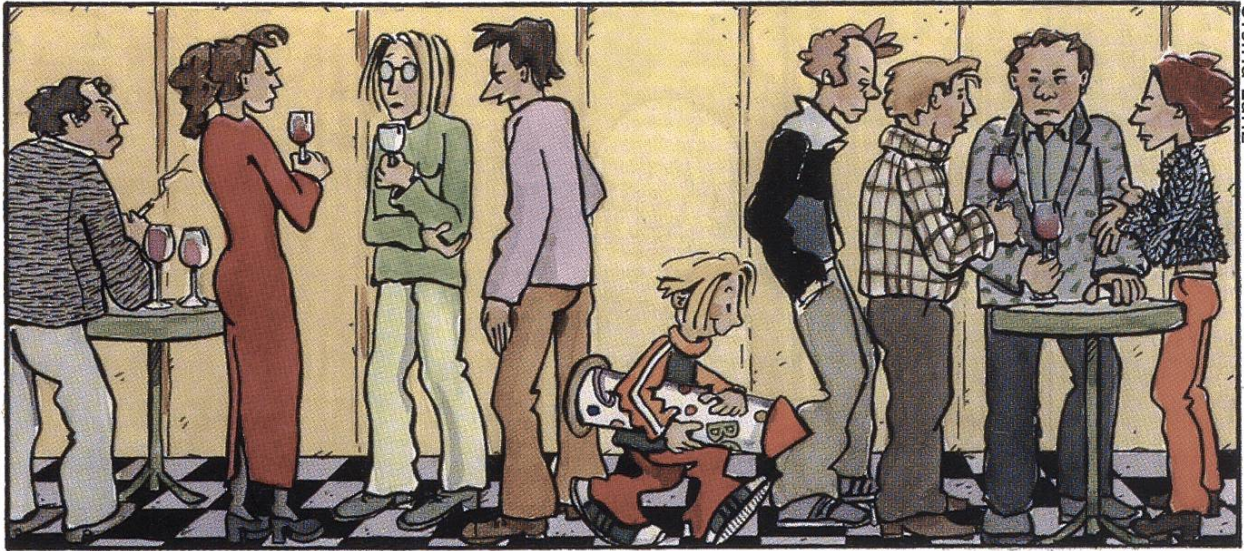
52



Sylvesterparty

Tino

Ursina Lanz



URSINA 98

JANUAR



MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

I



Das Opferfest

Das Opferfest ist das grösste Fest im Islam. Zum Fest werden überall in der Welt zur gleichen Zeit Opfertiere rituell geschlachtet. Man legt Schafe, Ziegenböcke, Ochsen oder Kamele mit dem Kopf in Richtung Mekka und lässt sie durch die Halsschlagader ausbluten. Das Opferfest dauert drei Tage, in der Türkei vier. Am ersten Tag findet bei Sonnenaufgang in der Moschee ein spezieller Gebetsgottesdienst statt. Danach wird in islamischen Ländern vom männlichen Oberhaupt der Familie ein Hammel getötet und von anderen das Fleisch gereinigt, zubereitet und verteilt. Ein Drittel bekommt die eigene Familie, ein weiteres geht an die ärmeren Familien, und ein Drittel wird an die Ärmsten der Gemeinde verteilt. Die folgenden Tage werden als Familienfest begangen. Die Angehörigen und

Freunde besuchen sich gegenseitig.

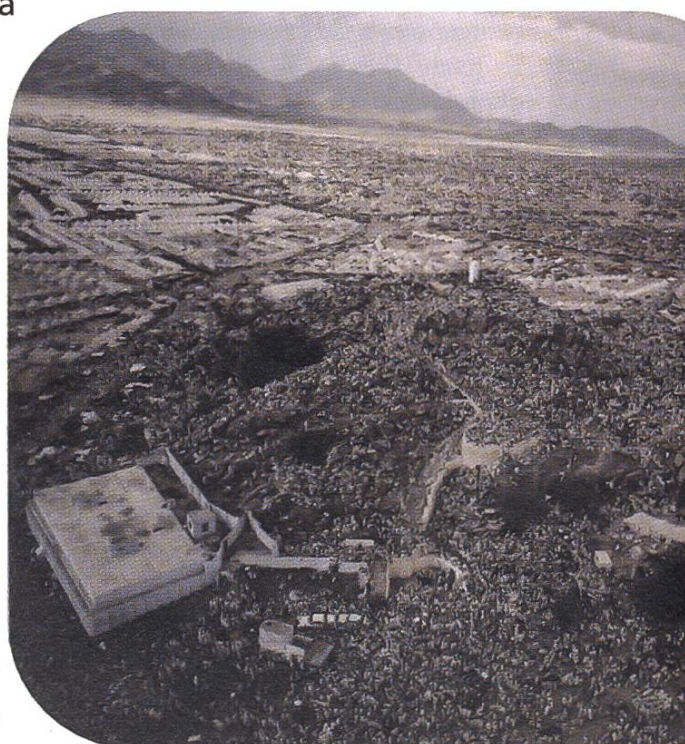
Viele Familien, die in der Fremde leben, lassen zum Opferfest in der Heimat einen Hammel schlachten und das Fleisch verteilen.

Der Ritus der Opferzeremonie geht auf die Wallfahrt der Gläubigen zurück, in deren Mittelpunkt sie bis heute steht. Diese Pilgerfahrt (Hadsch) ist eines der fünf Gebote des Islam. Jeder Muslim, der gesund ist und es sich finanziell leisten kann, soll mindestens einmal im Leben nach Mekka

und zu den anderen Wirkungsstätten von Ibrahim, Ismail und Muhammed pilgern. Muhammed, der Prophet Allahs, war

ein Nachfahre Ismails. Im Hof der grossen Moschee in Mekka befindet sich ein quadratischer Bau, die Kaaba. Sie ist nach der Überlieferung das älteste Gotteshaus der Welt. Der schwarze Stein an einer der Aussenwände der Kaaba soll ein Stück aus dem Hause Adams, ein Stein aus dem Paradies sein. Die Berührung dieses Steins sowie die Feier des Opferfestes zusammen mit anderthalb Millionen Pilger aus aller Welt sind die Höhepunkte der Wallfahrt.

CM



JANUAR



MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO



2

Pestalozzi-Kalender

2000

Mit dem Pestalozzi-Kalender ins neue Jahrtausend!

Ohne Zweifel: das Jahr 2000 hat einen magischen Klang. Auch durch dieses spezielle Jahr begleitet dich der Pestalozzi-Kalender: als SchülerInnen-Agenda für Hausaufgaben und Termine, mit Stundenplan, Notentabelle und Platz für Adressen und

Telefonnummern, mit spannenden Storys, packenden Reportagen und vielen Texten von jungen Leuten, mit Comics, Rätseln, Witzen und und und...

Und: du kannst ihn schon jetzt bestellen, den neuen Pestalozzi-Kalender 2000. Dann bekommst du ihn im September 1999, sofort nach Fertig-

stellung, druckfrisch zugeschickt und gehörst zu den ersten, die ihn haben.

P. S. Wenn du einen der Bons auf dieser Seite ausgefüllt an uns zurückschickst, bekommst du sogar vier Franken an den neuen PK 2000 geschenkt. Die anderen Bons kannst du an FreundInnen verschenken, die den PK vielleicht noch nicht kennen.

Ich bestelle den Pestalozzi-Kalender 1999:

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Datum/Unterschrift:

Talon bitte einsenden an: verlag pro juventute, Seehofstrasse 15, Postfach, 8022 Zürich.

Bon im Wert von Fr. 4.-- für:

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Wohnort:

Bon gültig bei Bestellung
eines PK 2000

Bon im Wert von Fr. 4.-- für:

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Wohnort:

Bon gültig bei Bestellung
eines PK 2000

Bon im Wert von Fr. 4.-- für:

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Wohnort:

Bon gültig bei Bestellung
eines PK 2000

Der PK 2000 wird von euch gestaltet!

Der PK 2000 soll etwas ganz Besonderes werden.

Zum ersten Mal sollen nämlich **sämtliche Beiträge von Euch**, den Leserinnen und Lesern des Pestalozzi-Kalenders, selbst gestaltet werden. Willkommen sind Interviews, Gedichte, Comics, Kurzreportagen, Fotos, Zeichnungen...

Thema: Aufbruch (ins neue Jahrtausend).

In welchem Bereich du dich mit dem Thema Aufbruch auseinandersetzen willst, ist dir überlassen.

Es kann dabei um Tiere oder Umwelt, Musik, Sport, Freundschaft und Liebe, Drogen etc. gehen. Oder um die Zukunft der Schweiz, Europa und die Welt. Was erwartest du für dich persönlich vom Aufbruch ins neue Jahrtausend?

Dein Beitrag sollte bis **am 15. März 1999** bei uns eingetroffen sein. Maximale Länge eines Beitrags: 2000 Zeichen (das sind höchstens eineinhalb Manuskriptseiten A4, Zeilenabstand 1,5). Er darf aber auch kürzer sein.

Verbunden mit diesem Aufruf ist ein **Wettbewerb** mit wirklich tollen Preisen; u.a. werden 20 Riverraftings verlost (siehe Bild).

Wer mehr Informationen braucht, schreibt an die untenstehende Adresse und erhält dann umgehend ein Merkblatt. Du kannst aber deine Arbeit auch direkt an diese Adresse schicken.

o Ich interessiere mich dafür, einen Beitrag für den PK 2000 zu gestalten. Bitte schickt mir das entsprechende Merkblatt zu.



Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Senden an: verlag pro juventute, PK 2000, Postfach, 8022 Zürich. Oder faxen an: 01/252 28 24. Oder e-mailen an: info@projuventute.ch